Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

132 (8.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644535

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 132. Oldenburg, Freitag, den 8. Juni 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 8. Juni.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz versiegen fast ganz. Weder weiß man, wie es der englischen Armee in Pretoria geht, noch was Lord Roberts jetzt zu thun gedenkt, noch wie die Engländer mit den immer noch im Oranjestaat herumoperierenden Burentruppen fertig werden. Das londoner Kriegsamt hält es für gut, keinerlei Mitteilungen darüber der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das Reuterische Bureau verbreitet nur die eine Nachricht aus Lourenzo-Marquez, dort verlaute, die Buren wollten bei Hatherley, 12 Meilen von Pretoria, an der Bahnlinie nach der Delagoabai Stand halten, um Zeit zu gewinnen. Die Buren brächten die englischen Gefangenen nach Nooitgedacht im Elandsthale, welches sehr ungesund sei. Tausend Gefangene seien bereits dort angelangt und würden von 250 Buren bewacht. Auf dem östlichen Teil des Kriegsschauplatzes wurde, wie Laffans Bureau aus Pretoria vom 3. Juni meldet, auf Bullers Gesuch eine dreitägige Waffenruhe vereinbart. Der Kommandant Christian Botha und Buller pflogen eine Unterredung in Laingsnek. Utrecht ist wieder von den britischen Truppen geräumt, die zum Hauptkorps unter Hildyard in Mount Prospect zurückkehrten.

Sehr erstaunlich ist die Nachricht von einem — man muß vorerst sagen: nahezu unglaublichen — Neutralitätsbruch eines deutschen Passagierdampfers, über den der „Tägl. Rundschau" folgendes berichtet wird: Ein Dampfer der Wörmann-Linie, die „Marie Wörmann", welche am 26. März mit Gütern und Passagieren für Deutsch-Südwestafrika Hamburg verlassen hatte, nahm am 2. Mai in Walfischbai englische Truppen an Bord, 80 Mann und 2 Offiziere. Die Passagiere, welche in Lüderitzbucht landen wollten, wurden gezwungen, zunächst die Fahrt nach Kapstadt mitzumachen. Der deutsche Kreuzer „Wolf" hatte erfahren, daß die „Marie Wörmann" englische Truppen an Bord hatte, und sich in den Hafen von Lüderitzbucht gelegt. Nun durfte der Kapitän nicht landen und mußte zuerst nach Kapstadt, um seine militärischen englischen Passagiere zu landen. Der Kapitän des deutschen Schiffes hatte, wie es in dem an Bord geschriebenen Bericht heißt, von Swakopmund aus nach Deutschland telegraphiert, ob er die englischen Truppen aufnehmen dürfe, und hatte bejahende Antwort erhalten. — Man darf wohl erwarten, daß eine authentische Aufklärung dieses Vorfalles nicht lange auf sich warten läßt.

*

Ueber die Möglichkeit und die Aussichten eines Guerillakrieges im Bergland Transvaals wird der „Köln. Ztg." aus London geschrieben: „Bis auf weiteres wird man wohlthun, die Drohung mit einem Guerillakriege cum grano salis zu nehmen. Ein Guerillakrieg muß wie der Krieg im großen Stil eine Basis haben. Es muß eine Bevölkerung vorhanden sein, die ihn nährt. Eine solche Bevölkerung fehlt aber dort, wo dieser Krieg seinen Schauplatz finden soll. Sobald die portugiesische Grenze gesperrt wird, was ja nicht mehr lange dauern kann, sobald keine Bahn mehr den Buren Vorräte zuführt, sobald eine Frist gesetzt und verstrichen ist, wo die Heimstätte des Mannes, der auf eigene Faust den Krieg fortsetzt, dem Staate verfällt und einem jungen kriegstüchtigen englischen Ansiedler zugesprochen wird, sobald endlich die Eingeborenen beginnen, den Guerillakriegern das Gras für ihre Herden abzubrennen, wird es mit dem kleinen Kriege ein Ende nehmen. Ausländische Beobachter im Burenlager, die den Buren freundschaftlich gesinnt sind, erklären, alle Welt sei des Krieges überdrüssig und das junge Volk noch mehr als die älteren Jahrgänge. Wenn sich das aber so verhält, und es ist kein Grund, daran zu zweifeln, dann wird der kleine Krieg ein sehr schnelles Ende finden. Wie schnell, hängt lediglich davon ab, ob man englischerseits mit der nötigen Entschiedenheit einschreitet."

Dagegen ist man in Kreisen, die mit der Transvaal-Regierung Fühlung haben, anderer Meinung und glaubt an einen langen Guerillakrieg. So urteilt der londoner militärische Mitarbeiter der „Frkf. Ztg.": „Wie unangenehm ein Guerillakrieg, der Englands Heer in Südafrika fesseln würde, und zwar zu einer Zeit, wo es an verschiedenen Stellen der Welt bedenklich gährt, für England sein würde, das liegt auf der Hand. Zieht sich dieser Krieg lang genug hin, und das kann sein, wenn der gute Wille der Transvaalbevölkerung nicht erschlafft, so kann er sogar dazu führen, daß England sich zu günstigeren Friedensbedingungen genötigt sieht. Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß zum Guerillakrieg der Wille gehört, alles einzusetzen, nicht nur das Leben, sondern auch Hab und Gut. Ob die Buren zur Aufopferung ihres ganzen Besitztums bereit sind, darüber sind die Burenkenner im Zweifel. Entschließen sie sich aber zum Kleinkrieg, so haben sie die günstigsten Aussichten. Die englische Heeresleitung besitzt nur einen General, der von diesem Kriege etwas versteht, nämlich Baden-Powell. Man wird ihm aber doch nicht die Führung des weiteren Krieges anvertrauen können, da auch die englische Heeresleitung gebunden ist, die Anciennität zu berücksichtigen, und deshalb nicht die Männer dort verwenden kann, wo sie am besten zu verwenden sind. Roberts wird sich gegen den Kleinkrig wehren müssen und — das ist ein Glück für die Buren."

Die Lage in China

gestaltet sich immer ernster. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking ist seit Montag unterbrochen. In London herrscht die Ansicht vor, daß die einzige Art und Weise für die fremden Mächte, der unerträglichen Lage entgegenzutreten, die ist, daß die Mächte die Aufsicht über die Linie in die Hand nehmen, bis die chinesische Regierung imstande ist, die Verbindung mit der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus, der am Mittwoch mit einem Eisenbahnzuge Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin, dort verbot der chinesische General Mitsch, der bei Yangtsun, 18 Meilen von Tientsin, mit 60 Soldaten den Zug bestiegen hatte, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers wimmelte und es gefahrvoll sei, die Reise fortzusetzen. Der Korrespondent sah überall die Inschrift „Tod allen Fremden". Die Ortschaften an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Nach dem glaubwürdigen Bericht eines chinesischen Dieners eines belgischen Ingenieurs, der Paoting-Fu zwei Tage nach den Belgiern verließ, sah dieser die Leichen von fünf Fremden und zwei Chinesen in dem großen Kanal. Plakate sind von den Boxers angeschlagen, in welchen gedroht wird, alle Fremden am nächsten Sonnabend zu töten.

Der englische Gesandte in Peking hat um Entsendung von weiteren 75 Seesoldaten nachgesucht. Auf die japanische Beschwerde, daß russische Truppen zur Unterdrückung der Unruhen angeboten seien, ist der japanische Gesandte vom Tsung-li-Yamen benachrichtigt worden, auf den russischen Vorschlag sei erwiedert worden, daß die chinesische Regierung die Unruhen selbst unterdrücken könne. Ein Edikt tadelt die kaiserlichen Truppen wegen Feigheit und beauftragt den Oberkommandierenden Yunglu, sowie den Vizekönig von Tschili, die Boxerbewegung unverzüglich zu unterdrücken. Der „Morning Post" wird aus Peking telegraphiert: „Einem Gerücht zufolge sammelt sich die Hofpartei allmählich innerhalb der inneren oder Tatarenstadt von Peking. In Folge dessen herrscht zunehmende Besorgnis." Den „Times" wird aus Peking telegraphiert: „Die Missionare in Kalgan telegraphierten, daß ihre Lage gefährlich sei. Die Besorgnis wegen der Missionare in Paotingfu wächst. Peking ist voller Flüchtlinge. Der Aufruhr greift ungehemmt in der ganzen Provinz um sich. Bisher ist kein einziger Boxer verhaftet oder bestraft worden."

Zwischen den Boxern und chinesischen Truppen scheint vor einigen Tagen dicht bei Peking ein Treffen stattgefunden zu haben. Genauere Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. Den „Central News" wird aus Tientsin telegraphiert: Die Rebellen äscherten den Anting-Bahnhof ein und umzingeln Langfang. Nach Peking gehen keine Züge, die Maschinenführer verweigern die Fahrt ohne ausländische Bewachung.

In der Nacht zum Donnerstag sind dann in Tientsin 290 Seesoldaten der verschiedenen Mächte eingetroffen. Ferner ist das englische Kriegsschiff „Barfleur" vor Tientsin angekommen, der „Terrible" wird binnen kurzem erwartet. Man ist der Ansicht, daß durch diese Vermehrung der Streitkräfte Sicherheit für Tientsin geschaffen ist.

Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Tschifu ist telegraphisch angewiesen worden, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und sich nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit den Geschwaderchefs der übrigen Mächte über weitere Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen.

Vertagung der Kanalvorlage.

* **Oldenburg**, 8. Juni.

In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses stand die Interpellation Broemel über den Berlin-Stettiner-Großschiffahrtkanal zur Debatte. In der Beantwortung der Interpellation verlas der Eisenbahnminister v. Thielen namens der preußischen Regierung eine lange Erklärung, deren Hauptinhalt war, daß die Mittellandkanalvorlage dem preußischen Landtag weder in dieser Session noch, wie es vor kurzem hieß, in einer besonderen Herbstsession, sondern erst im nächsten Jahre zugehen wird.

Aus der Erklärung des Ministers Thielen heben wir Folgendes hervor: Der Minister bezieht sich zunächst auf die Thronrede bei Eröffnung des Landtages und verliest die auf die Einbringung der neuen Kanalvorlage bezüglichen Absätze. Der Minister konstatiert sodann, daß im Februar bereits die Baupläne für die einzelnen Projekte vorlagen, und daß darauf mit den Provinzialverbänden usw. die nötigen Verhandlungen eingeleitet worden seien. Diese Verhandlungen hätten überall, mit Ausnahme des masurischen Kanals, grundsätzliche Zustimmung gefunden, ebenso zeigte sich überall Geneigtheit der Interessenten, zu den Kosten, den Wünschen der Regierung entsprechend, beizutragen. Es würden zunächst noch von den Interessenten gemachte Vorschläge zur Abänderung der verschiedenen Wasserstraßenprojekte eingehend geprüft. Infolgedessen werde der Landtag nicht mehr in der Lage sein, in der vorgeschrittenen Session eine so wichtige Vorlage zu erledigen; es werde auch nicht angängig sein, einzelne Projekte, wie z. B. den Berlin-Stettiner Kanal, aus dem Gesamtprojekt herauszunehmen. (Lautes Murren.) Der Minister bittet, ihn bis zu Ende sprechen zu lassen. Die Trennung des Großschiffahrtweges Berlin-Stettin von der großen Kanalvorlage sei aber nicht möglich, weil der Großschiffahrtweg Berlin-Stettin mit einem anderen Teile dieser Vorlage, dem Projekt der Regulierung der unteren Oder, welches noch nicht reif zur Einbringung sei, in unlösbarem Zusammenhange stehe. Ganz besonders infolge des Widerspruchs einzelner Städte an der Oder hat die Staatsregierung nachträglich eine neue technische Prüfung der Oderprojekte eintreten lassen. Dies ist der Hauptgrund, weshalb die erweiterte Kanalvorlage in dieser Session dem Landtag nicht mehr zugehen wird. Sie wird aber in der nächsten Session dem Landtag rechtzeitig zugehen.

Von der Schulkonferenz.

* **Oldenburg**, 8. Juni.

Nach Privatmitteilungen — bedauerlicher Weise werden über den Verlauf der hochbedeutsamen Konferenz von offizieller Seite nur höchst dürftige Berichte veröffentlicht — hielt in der Mittwoch-Sitzung der berliner Schulkonferenz der Direktor des Goethe-Gymnasiums in Frankfurt a. M., Dr. Reinhardt, einen längeren Vortrag über den Lehrgang und die Erfolge seiner Unterrichtanstalt, des ersten deutschen Reformgymnasiums. Der eingehende Vortrag gab zu lebhaften Debatten Anlaß; die Versammlung erkannte zwar an, daß die bisher errichteten Reformanstalten recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hätten, konnte sich aber doch vorläufig nicht entschließen, einen weiteren Ausbau derartiger Anstalten zu befürworten.

Nach der „Kreuzztg." wurde am Mittwoch die völlige Gleichstellung der drei neunklassigen höheren Schulen — Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen — hinsichtlich der Universität- und Hochschulen-Studien anerkannt. Dieser Beschluß wäre voraussichtlich einstimmig gefaßt worden, wenn nicht drei Universitätprofessoren — übrigens nicht der juristischen Fakultät angehörend — die Vorbildung der zukünftigen Richter und Verwaltungbeamten allein dem Gymnasium vorbehalten hätten sehen wollen. Die Mehrheit der Konferenz war aber der Meinung, daß eine solche Ausnahmestellung die Reformidee zum Fall bringen müsse, denn für Theologen und Philologen könnte dasselbe Privilegium mit demselben Recht wie für die Juristen begründet und gefordert werden. Die für gewisse Studien und Berufzweige notwendigen Spezialkenntnisse sollen in der Regel auf Vorkursen auf der Universität, beziehungsweise Hochschule erworben und nachgewiesen werden.

Sodann ward die Frage des gemeinsamen Unterbaues — Sexta bis Quarta — mit Französisch als erster Fremdsprache (VI—IV), Latein erst in IIIb verhandelt. Dem sehr entschiedenen Eintreten der beiden militärischen Vertreter des Kadettenhauses verdankt es diese Organisation der sogenannten „Frankfurter Reformschule", daß, freilich mit knapper Mehrheit, ein ihr günstigerer Beschluß, als ursprünglich seitens des Referenten des Unterrichtsministeriums vorgeschlagen war, dahin gefaßt wurde: „Allgemein" einen solchen Unterbau einzurichten, sei „zur Zeit" nicht ratsam, eine zweckentsprechende Weiterführung und Förderung der damit gemachten Versuche sei aber zu empfehlen.

In ihrer gestrigen Sitzung verhandelte die Konferenz über die Frage, wie der Unterricht im Griechischen und Englischen nach einheitlichen Grundsätzen an den höheren Unterrichtsanstalten zu regeln sei. Im allgemeinen stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, daß wir zu viel „Sprachschulen" haben, aber weniger den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Es wurde daher eine Einschränkung des Unterrichtes im Griechischen und ein späterer Beginn desselben befürwortet. Andererseits sprachen sich die Konferenzteilnehmer für eine Ausbreitung des englischen Unterrichts auf den Gymnasien aus, an denen das Englische noch fakultativer Unterrichtsgegenstand ist. Von den Freunden der Realwissenschaften wurde auf die völlig veränderte Lage aller Verhältnisse verwiesen, die es für den jungen Deutschen nicht mehr angängig machten, daß er nur in fernen Zeiten Bescheid wisse. Heute müsse er auch genau wissen, wie es in fernen Ländern aussehe. Aus diesem Grunde dürfe aber auch über die Sprache der alten Hellenen nicht das Idiom des im Verkehrsleben noch immer gewaltigsten Volkes, der Engländer, vergessen werden. Dagegen wurde aus dem Lager der Philologen eingewendet, wie das Studium des Altklassischen sich gerade deshalb aufs neue empfehle, weil man heute danach dränge, alles den realen Dingen dienstbar zu machen.

Nach dem „Berl. Tagebl." stehen im ganzen noch sieben pädagogische Fragen zur Diskussion.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hielt gestern Vormittag auf dem tempelhofer Felde bei Berlin die Parade über die berliner Garnison ab. Er hatte am Mittwoch Abend beim Offizierkorps des 2. Garderegiments mit dem Kronprinzen von Griechenland einem Abschiedsessen für den militärischen Begleiter des Kronprinzen, Oberstleutnant von Pritzelwitz, beigewohnt und war die Nacht über in Berlin verblieben. Der gestrigen Parade wohnten auch die Kaiserin und das kronprinzliche Paar von Griechenland bei.

— Der sog. lex Heinze hat der Bundesrat nach den Beschlüssen des Reichstags am Donnerstag seine Zustimmung erteilt.

— Der Reichstag nahm gestern die §§ 2 bis 5 der Flottenvorlage debattelos, den § 6 (Bereitstellung der Mittel) nach vierstündiger Generaldebatte an. § 7 ward mit einer unwesentlichen Abänderung angenommen. Damit ist die Flottenvorlage in zweiter Lesung erledigt.

— Unser berliner Mitarbeiter schreibt unterm 7. Juni: Wenn das Urteil der heutigen berliner Börse maßgebend wäre, dann stände Deutschland am Beginn eines Industriekrachs, wie er schlimmer und verheerender kaum seit den Gründerjahren dagewesen ist. Mit einer derartigen Angst wurden heute die hervorragendsten Industriewerte verschleudert, so bochumer Gußstahlaktien 14 Prozent, Laurahütte 8 Prozent, hasper Eisenwerk gar 21 Prozent unter dem gestrigen Kurs. „Alles rettet, rennet, flüchtet." Aber nicht nur auf dem Montanmarkt, wo die Spekulation schon lange mit ungünstig gefärbten Berichten aus London, Newyork und Brüssel „arbeitet", sondern auf fast allen Märkten kam die wilde Panik zum Ausdruck. Es ist glücklich erreicht, daß die bisher sicherste Stütze der Börse ins Wanken gekommen ist, daß das Publikum sich in dichten Scharen zurückzieht. Die Börsenmänner von Beruf werden bald ganz unter sich sein; mit dem Geschäft ist es freilich nicht mehr viel, wenn die Menge der gründlich abgeschreckten Käufer fehlt. Die großen Banken insbesondere die, die wenig gethan haben, der Panik zu steuern, werden den Verlust einer bedeutenden und einträglichen Kundschaft noch schmerzlich empfinden.

— Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftgesellschaft ist gestern in Posen eröffnet worden. Minister v. Miquel wohnte diesem Festakt bei und mußte deshalb den Erörterungen über die Kanalfrage im preußischen Abgeordnetenhause — gewiß zu seinem lebhaften Bedauern — fern bleiben. Auch der Landwirtschaftminister Frhr. v. Hammerstein wohnte der Eröffnung bei. Auf dem Begrüßungabend am Mittwoch feierte Minister v. Miquel in längerer Rede die deutsche Landwirtschaftgesellschaft und betonte die Notwendigkeit, deutsche Kultur nach dem Osten zu tragen.

Ausland

Rußland.

Unterschleife bei der sibirischen Bahn sind, wie der „Frankf. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, entdeckt worden. Die sibirische Bahn hat bis jetzt schon über 500 Millionen Rubel (1080 Mill. Mark) gekostet. Wieviel von dieser Summe in die weiten Taschen vieler Ingenieure geflossen ist, läßt sich auch nicht annähernd sagen. Jedenfalls viel mehr, als man denkt. Die russische Regierung hat eine Kommission ernannt, der Vertreter aller Ministerien angehören, mit der Aufgabe „die Gründe für die beim Bau der ganzen sibirischen Bahn und der Perm-Kotlaser Eisenbahn gemachten überflüssigen Ausgaben festzustellen".

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Juni.

* **Vom Hofe.** Wie wir hören, ist Se. K. H. der Großherzog von einem leichten Unwohlsein befallen und wird auf ärztlichen Rat hin sich noch einige Schonung auferlegen müssen. Die täglichen kleinen Spazierfahrten in den rasteder Parks haben indessen keine Unterbrechung erfahren.

* **Konstituierung der Handels- und der Handwerkskammer.** Die Handelskammer sowie die Handwerkskammer gehen jetzt ihrer Konstituierung entgegen. Nachdem am 18. Juni die Wahlen zur Handelskammer stattgefunden haben, werden beide Kammern sich gleichzeitig ungefähr am 1. Juli konstituieren. Die erste Aufgabe beider Kammern wird sodann die Wahl ihrer Vorstände und geschäftsführenden Sekretäre sein.

~ **Nachdem den Postbeamten der mittleren Laufbahn** (Assistenten, Postverwalter) die Erlangung der Sekretärstellung nach Ablegung eines Examens eingeräumt worden ist, ist bei der hiesigen Oberpostdirektion ein Prüfungrat zur Abnahme der Postsekretärprüfung für die dem oldenburger, mindener, münsterschen sowie bremer Oberpostdirektionsbezirk angehörigen Kandidaten errichtet worden. Beamte der Bezirke Oldenburg und Bremen, die die Telegraphensekretärprüfung ablegen wollen, haben vor einem Prüfungrat in Berlin zu erscheinen, mindener und münstersche Beamte haben sich zu diesem Zwecke nach Frankfurt a. M. zu begeben. Die Prüfung zum Telegraphenassistenten ist für Kandidaten aus den Bezirken Oldenburg, Münster, Minden und Bremen ebenfalls in Oldenburg abzulegen.

* **Marktbericht.** Heute fand hier der Medardusmarkt statt, der bekanntlich nächst dem ovelgönner Markt, der sich in den letzten Jahren zu ganz besonderer Blüte entwickelte, der bedeutendste Pferdemarkt ganz Norddeutschlands ist. Hauptsächlich werden dem Medardusmarkt Enter zugeführt, und als Entermarkt wird er überhaupt wohl von keinem Markte in Norddeutschland überflügelt. Das dem Pferdemarkt zugeführte Entermaterial war durchschnittlich guter Qualität, indes wird das allerbeste Material dieser Marktware meist schon vor dem Markt von Aufkäufern aufgekauft, so daß es garnicht an den Markt kommt. Für diese Ware werden sehr hohe Preise gezahlt, manchmal 1500 Mk. und noch mehr. Die Tiere bleiben teils im Lande und gehen teils nach Ostfriesland, das überall einen großen Teil seiner Pferde aus unserem Lande aufkauft. Von dem dem Markt zugeführten Entermaterial ist wohl kaum ein Exemplar mit über 800 Mk. bezahlt. Der durchschnittliche Preis war 450 Mk bis 550 Mk.; für geringe Ware wurde nur 300 Mk. bis 350 Mk. gezahlt. Im allgemeinen läßt sich behaupten, daß die Preise die alte Höhe behielten; vielfach wurde von dem Auftrieb wohl nicht viel mehr als die Hälfte, denn der Handel war nur mittelmäßig. Am heutigen Tage erst recht lag über dem Entermarkt eine große Flauheit; aber auch gestern, als am Haupttage für den Handel, war der Markt nur wenig belebt. An älteren und jüngeren Arbeitpferden war dem Markte eine große Zahl zugetrieben. Aeltere Pferde wurden nicht viel begehrt. Sie kosteten je nach Qualität 200 bis 700 Mk., gute jüngere Arbeitpferde wurden hoch bezahlt mit 1000 Mk. und darüber. Luxuspferde, die nicht viel am Markte waren, kosteten bis zu 2000 Mk. Der Viehmarkt, der gegenüber dem Pferdemarkt nur geringere Bedeutung hat, war ziemlich zahlreich betrieben. Die aufgetriebene Marktware war durchschnittlich nur mäßiger Qualität, was sich wohl aus dem überall herrschenden Grasmangel erklären läßt. Der Handel war nur mäßig. Die Käufer befürchten, daß die Heuernte in diesem Jahre nur gering werden wird und scheuen daher aufzukaufen. Die Preise ließen eher einen Rückgang als ein Steigen erkennen. Es kostete die erste Qualität in tragendem Vieh bis zu 450 Mk., indessen war diese Ware nur wenig am Markte; mittlere Qualität kostete bis zu 330 Mk., geringere Qualität bis zu 200 Mk. Güstes Vieh kostete je nach Qualität 150—270 Mk.

Der offizielle Marktbericht lautet: Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 917 alte Pferde, 497 Enterfüllen, 9 Saugfüllen, zusammen 1423 Stück. Davon sind plm. verkauft: 100 alte Pferde, 250 Enterfüllen. Außerdem sind in den letzten Tagen vor dem Markte aus den Ställen und von der Weide verkauft: 50 alte Pferde, 150 Enterfüllen. Ferner war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 512 Stück. Davon sind plm. verkauft: 250 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden, sowie mit Hornvieh mittelmäßig.

* **Den Regen am Medardusmarkt** haben die Oldenburger mit dem Wettergott, so scheint es, kontraktlich. Pünktlich stellte sich der diesmal Langersehnte heute Morgen in Begleitung eines schwachen Gewitters bei abgekühlter Temperatur ein, nur zum und halb zum Verdruß der zahlreichen Marktbesucher, die ihn für ihr Land herzlich willkommen hießen. Der große Pferdemarkt hat auch in diesem Jahre einen sehr lebhaften Wandel und Verkehr in der Stadt zur Folge gehabt und der Residenz von Nah und Fern viel Volks zugeführt. Die Wogen des buntbewegten, in und bei der Stadt sich abspielenden Marktgetriebes erreichten auf dem Pferdemarktplatze, dem Markte im engeren Sinne, heute Morgen in aller Frühe ihren Höhepunkt. Fast die ganze letzte Nacht hindurch wurde es auf den Straßen nicht stille, ununterbrochen trafen noch Wagen und Pferdekoppeln ein, um das ausgedehnte Markterrain auf beiden Hälften bis auf den letzten Platz zu füllen, wo sich alsbald ein auch für den Unbeteiligten sehr interessantes Leben und Treiben entwickelte. Der Handel in großem Zuge fand jedoch, wie alljährlich, bereits in den ersten Vormittagsstunden sein Ende. Später waren nur noch die kleineren Händler am Werke, um ihre Geschäfte in dem minderwertigen Material zum Abschluß zu bringen, wobei es denn zum Gaudium eines zahlreichen Zuhörerkreises oft nichts weniger als still und gemütlich herzugehen pflegt. Nur ein Spritzer des üblichen Dauerregens kam heute früh, mehr Erfrischung als Belästigung.

* **Die Konzerte der Infanteriekapelle** im Uniongarten, das erste Abonnementkonzert am Dienstag und das gestrige Extrakonzert, waren gut besucht und verliefen bei sehr günstigem Wetter auf das Beste.

* **Der Monat Juni** soll nach Falb in den Tagen vom 1. bis 5. Juni ziemlich trocken sein. Das hat ja bisher gestimmt. Es wird schwül und es bereiten sich Gewitter vor. Vom 6. bis 13. Juni nehmen die Gewitter zu, es treten viele Gewitter ein. Der 13. ist ein durch eine Mondfinsternis verstärkter kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 14. bis 19. Juni nehmen die Gewitter etwas ab, und die Temperatur ist im Steigen begriffen. Vom 20. bis 26. Juni nehmen die Gewitter wieder zu. Stellenweise sind sie von sehr ergiebigem Regen begleitet. Der 27. Juni ist ein kritischer Termin 3. Ordnung; nach diesem Termin nehmen die Niederschläge an Stärke ab, doch an Verbreitung zu. Die Temperatur geht tief unter das Mittel zurück.

* **Bundeskriegerfest in Rodenkirchen.** Die Beteiligung seitens des hiesigen Kampfgenossenvereins, sowie der Kriegervereine in den Landgemeinden der Umgebung der Stadt an dem am Sonnabend und Sonntag in Rodenkirchen stattfindenden Bundeskriegerfeste verspricht überall eine sehr lebhafte zu werden. Während die Vertreter bereits morgen zwecks Abhaltung des Vertretertages sich in Rodenkirchen einfinden, macht sich das Gros der Vereine am Sonntag Morgen auf den Weg. Es ist alles getan, um den Kriegern im Festorte in jeder Beziehung unterhaltsame und anregende Stunden zu bereiten.

* **Züchterangelegenheit.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß die durch die Ziffer 1 des Regulativs für die Verteilung von Prämien aus der Landeskasse für gute Zuchtstiere vom 21. September 1898 den Besitzern im vorigen Jahre prämiierter Stiere bei Vermeidung der Rückzahlung der empfangenen Prämie auferlegte Verpflichtung, diese Stiere bis zur nächsten Hauptkörung decken zu lassen und zur nächsten Hauptkörung und Prämienverteilung vorzuführen, hinsichtlich derjenigen prämiierten Stiere, welche zu der im Juni d. J. in Posen stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftgesellschaft geschickt werden, von dem Zeitpunkte der Absendung an aufgehoben wird.

-a. **Der Uferplatz vor der Fußgängerbrücke über die Hunte im Zuge der Amalienstraße** hat nunmehr ein gegen früher sehr vorteilhaftes und gefälliges Aussehen erhalten. Außer der Erweiterung und Instandsetzung der Anlagen ist auf dem übriggebliebenen Teil des alten hohen Walles unter dem Schatten einer mächtigen Linde ein recht anheimelndes Ruheplätzchen, versehen mit einer Bank und umgeben von einer hölzernen Einfriedigung, hergerichtet worden. Von hier aus bietet sich dem Beschauer ein interessanter Ausblick auf das geschäftige Leben und Treiben auf dem Stau.

-a. **Obstzucht.** Bei der anhaltenden Dürre, deren üble Folgen durch die seit einigen Tagen herrschende Hitze noch beträchtlich gesteigert werden, liegt es im Interesse jedes Gartenbesitzers, der Pflege seiner Obstbäume und Beerensträucher eine erhöhte Fürsorge zu widmen. Jetzt heißt es in erster Linie, den Bäumen und Sträuchern das zur gehörigen Entwickelung des trotz der ungünstigen Witterung der letzten Wochen noch verhältnismäßig reichen Fruchtansatzes erforderliche Quantum Feuchtigkeit zuzuführen. Soll das Begießen bei Obstbäumen jedoch wirksam sein, so müssen, je nach der Größe der Bäume, in etwa 1—2 Metern Entfernung rings um die Stämme Löcher gegraben werden zur Aufnahme der am besten aus stark verdünnter Jauche bestehenden Flüssigkeit. Hierfür sind die Bäume sehr dankbar. Bei den Beerensträuchern genügt es, die obere Erdschicht rings um die Büsche vorsichtig aufzulockern und auf diese Stellen die Flüssigkeit zu gießen. Das Begießen wird am zweckmäßigsten erst nach Sonnenuntergang vorgenommen.

* **Landestierschau.** Die speziellen Anmeldeformulare für Geflügel zur Landes-Tierschau sind, soweit Vereine und Züchter bekannt waren, versandt. Diejenigen Aussteller, die keine Anmeldebogen erhalten haben bezw. noch Geflügel anmelden wollen, können Anmeldebogen unentgeltlich beziehen von Herrn Fr. Lührs, Uhrmacher, Oldenburg, Heiligengeiststraße 9. Die Anmeldefrist währt bis 1. Juli.

* **Der Landwirt H. Köhlken zu Huntebrück** hat seine 4jährige Stute Ophelia, abstammend vom Model aus der Orla, für 2700 Mark nach Ostfriesland verkauft. Wie noch erinnerlich sein wird, erhielt die Ophelia beim letzten Rennen auf dem donnerschweer Exerzierplatz zwei erste Preise zu je 300 Mark.

-a. **Marktdiebstahl.** Der Schankbude des Herrn H. auf dem Pferdemarktplatz haben während der letzten Nacht Langfinger einen Besuch abgestattet. Denselben sind drei Kistchen Zigarren, sowie zwei Flaschen Kognak zum Opfer gefallen.

* **Der niedersächsische Stenographenbund** (System Stolze-Schrey) wird seine diesjährige Bundesversammlung am 8. und 9. September in Bremen abhalten.

-a. **Eine größere Anzahl von Landwehrleuten** ist am gestrigen Tage beim Infanterie-Regiment zu einer 14tägigen Uebung eingezogen worden.

// **Bei der Benutzung des Fernsprechers durch Dritte** ist der Inhaber des Anschlusses berechtigt, sich sowohl im Fernwie im Ortsverkehr die Gesprächsgebühr durch den Dritten erstatten zu lassen. Ein Ortsgespräch ist dabei mit 5 Pf. zu berechnen.

* **Im Sommertheater in der Rudelsburg** wurde gestern Abend „Martha" wiederholt. Die Vorstellung war recht gut besucht.

* **Patent-Anmeldungen.** G. 14152. In eine Chatelaine verwandelbare Uhrkette. Gottlob & Wagner, Oberstein a. d. Nahe. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 134253. Vorlage, Teppich o. dergl. aus Korkstoff, Carpet, Linoleum o. dergl. mit erhöhtem Rand. L. W. Seeser, Delmenhorst. 134254. Vorlage, Teppich o. dergl. aus Korkstoff, Carpet, Linoleum o. dergl. mit Durchbrechungen und Inschriften. L. W. Seeser, Delmenhorst. Gemeldet durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz. Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau kostenfrei erteilt.

* **Nachdem die Maul- und Klauenseuche** unter dem Viehbestande des Landwirts Lühring in Rüschenfeste erloschen ist, ist das Herzogtum Oldenburg wieder seuchenfrei.

(-) **Ein durchgehendes Gespann,** dem Landmann Kruse aus Jeddeloh gehörig, brachte gestern Vormittag die Passanten der Haarenstraße in Gefahr. In rasendem Galopp stürmten die Pferde mit dem Wagen durch die Straße bis zum Rundteil am Thor, wo sie sich an dem Birkenstamm auf der nördlichen Hälfte festliefen. Bei dem Ueberfahren des Rinnsteins und der Umfriedungstange um das Rundteil fiel der Fuhrmann vom Wagen und zog sich Verletzungen anscheinend jedoch nicht schwerer Natur zu.

† **Der Kampfgenossen-Verein** hielt gestern Abend von 9 Uhr ab seine diesmonatliche ordentliche Versammlung im Vereinslokal „Markthalle" ab. In Abwesenheit des Präsidenten, Herrn Major a. D. Noell, der zu einer militärischen Uebung einberufen ist, eröffnete der Vizepräsident, Kamerad Ihken, die 50 Mitglieder zählende Versammlung. In den Verein wurde ein Mitglied aufgenommen. Das Protokoll der Mai-Versammlung wurde einwandfrei mit der Mitteilung des Vorstandes angenommen, daß der Ausflug nach Helgoland am Tage nach dem Kriegerfeste in Rodenkirchen wegen nicht genügender Beteiligung voraussichtlich nicht stattfinden werde. Der Vorstand ordnete an, daß die am Bundeskriegerfeste teilnehmenden Kameraden sich am Sonntag morgen 7½ Uhr vor dem Haupteingange des Bahnhofs zu versammeln haben, um dann mit dem Zuge 7.45 Uhr nach dem Festorte abzufahren. Der Kamerad Wachtmeister a. D. Meyer wurde beauftragt, dem am Vertretertage in Rodenkirchen teilnehmenden Vorstande die Stärke der an dem Bundeskriegerfeste teilnehmenden Kameraden telegraphisch vor Abfahrt des Zuges zu melden. Nachdem noch eine eingehende Besprechung über den Antrag des Kriegervereins Delmenhorst, das Bundeskriegerblatt statt 2mal 4mal monatlich erscheinen zu lassen, stattgefunden hatten, fanden Erörterungen über die festliche Begehung des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs statt. Da jedoch von seiten des Vorstandes über den Tag der Festlichkeit und die Art und Weise, wie derselbe gefeiert werden soll, noch nicht gemacht werden konnten, so wurde derselbe durch die Versammlung ermächtigt, alles Weitere zu diesem Feste zu arrangieren. Der Vorstand machte ferner ein Schreiben des Vereins der Oldenburger in Bremen bekannt, worin dieser den Kampfgenossen-Verein einladet, am 1. Juli die von dem bremer Verein in Oldenburg zu veranstaltende Großherzogsgeburtstagsfeier mitzumachen. Hiervon mußte leider Abstand genommen werden, da der Kampfgenossen-Verein voraussichtlich am Sonntag darauf, oder in der vorhergehenden Woche selbst das Fest begehen wird. Hiermit wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Kamerad Kuhlmann nahm nun das Wort, um in vortrefflicher Weise den südafrikanischen Krieg zu schildern. Schluß der Versammlung um 10½ Uhr.

(-) **Einen Auflauf** verursachten in der vorgestrigen Nacht auf der Cäcilienbrücke zwei Frauen und ein Mann dadurch, daß sie sich in die Haare gerieten und unter lautem Lärmen und Kreischen eine regelrechte Prügelei abhielten. Schließlich nahmen ein paar städtische Wächter das aufgeregte Kleeblatt in die Mitte und zogen mit ihm dem Marktplatz zu.

* * *

* **Eversten,** 8. Juni. Die Grundsteinlegung unserer Kirche findet voraussichtlich am Sonnabend der nächsten Woche statt. — Das Vogelschießen bei Witwe Schmalriede in Friedrichsfehn erfreute sich einer regen Teilnahme. Der Königsschuß wurde von Herrn A. Pestrup abgegeben. Außerdem erhielten folgende Herren Preise: W. Mehrens, Fr. Brandt, E. Kaiser, H. Wöbken, G. Schröder, Aug. Meyer, A. Schultze, H. Brüggemann, Woltje, W. Böseler, J. Schultze, H. Wichering.

Landesbibliothek Oldenburg

†) **Ammerland**, 8. Juni. Der kürzlich gegründete ammerländische Turnverband, umfassend die Vereine Apen, Augustfehn, Augustfehn-Vorwärts, Edewecht, Westerstede, Westerstede-Jahn, Wiefelstede und Zwischenahn, hält Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Wiefelstede den ersten Turntag ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Neuwahl eines Schrift- und Kassewarts infolge Ablebens des bisherigen. 2. Beratung über das in diesem Jahre in Wiefelstede zu veranstaltende Verbandfest, verbunden mit Wettturnen. 3. Wahl von Kampfrichtern, Rechnern und Riegenführern dazu.

* **Westerstede**, 7. Juni. Nachstehende Aufzeichnungen mögen von dem Aufschwung der hiesigen Molkerei in der Zeit seit ihrer Inbetriebsetzung bis jetzt Zeugnis ablegen. Am 1. Juli 1895 wurde nämlich der Betrieb mit 3332 Kilogramm Milch eröffnet; die Zahl der Milchlieferanten betrug damals 77. Am 1. Juni des folgenden Jahres (1896) wurden bereits 8881,5 Kilogramm Milch geliefert, am 1. Juni 1897 waren es wieder nur 8464,5 Kilogramm, am 1. Juni des nächsten Jahres 10 962,5 Kilogramm, am 1. Juni des vorigen Jahres 11 936 Kilogramm, und endlich am 1. Juni d. J. sogar schon 15594,5 Kilogramm. Die Menge der eingelieferten Milch war mithin am 1. Juni d. J. fast fünf Mal so groß als bei der Inbetriebnahme am 1. Juni 1895. Auch die Zahl der Lieferanten hat sich im Laufe der Zeit ganz bedeutend vermehrt, nämlich von 77 auf 460.

** **Edewecht**, 7. Juni. Am letzten Dienstag wurde durch Schulkinder in dem zu Portsloge belegenen Busche des Hausmanns G. Fittje von hier ein Feuer angefacht, wodurch eine Fläche Tannen in Brand geriet. Den angestrengten Bemühungen der benachbarten Bewohner gelang es, das Feuer vor einem Wege zu dämpfen, so daß ein größerer Waldbrand, der bei den umfangreichen Waldbeständen der Gegend leicht erhebliche Dimensionen hätte annehmen können, vermieden worden ist. Die Größe der abgebrannten Fläche beträgt etwa 25 Ar. — Gestern Nachmittag wurde ebenfalls durch Schulkinder am Wildenlohswege der seitens des Amtsverbandes an der edewecht-oldenburger Chaussee angepflanzte Streifen Tannen in Brand gesetzt. Die Anpflanzung wurde in einer Länge von etwa 200 Metern durch die Flammen zerstört. — Zu dem Rennen, das der hiesige Radfahrer-Verein von 1897 gelegentlich seines am 17. d. M. stattfindenden Sommerfestes veranstaltet, sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen, darunter mehrere von bekannten Rennfahrern. Es gelangen wertvolle Ehrenpreise, welche vom nächsten Dienstag an im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof) ausgestellt sind, zur Verteilung.

* **Jaderberg**, 7. Juni. In Folge einer vor ca. 14 Tagen stattgefundenen mündlichen Besprechung erfolgte vorgestern in Backhaus' Gasthof zu Jaderberg die Gründung eines Radfahr-Vereins unter dem Namen „Radfahr-Verein Jaderberg 1900". Eine Wahl des Vorstandes wurde für kommenden Freitag in Aussicht gestellt. Dem Verein traten als Gründer 10 Mitglieder bei. Nach erfolgter Gründung unternahmen sämtliche Fahrer eine gemeinschaftliche Fahrt über Neudorf und Neuenwege zurück nach Jaderberg.

* **Varel**, 8. Juni. Dienstag den 12. Juni d. J. begeht, wie schon berichtet, unser langjähriger Reichstagsabgeordneter, Herr Justizrat Albert Traeger, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veranstaltet der hiesige Verein der freisinnigen Volkspartei Dienstag, abends 8½ Uhr, im Saale bezw. bei gutem Wetter im Garten des Herrn Domsky eine gemütliche Zusammenkunft.

·f· **Varel**, 7. Juni. Bei dem letzten in hiesiger Gegend niedergegangenen Gewitter traf ein kalter Schlag das Haus des Landmanns Büsing zu Schweiburg. Der Blitz fuhr am Schornstein nieder, ohne jedoch glücklicherweise die in der Küche beim Frühstück befindlichen Personen zu verletzen. — Der Kriegerverein „Kameradschaft" hielt gestern eine Versammlung ab. Den Vertretern des Vereins wurde überlassen, auf dem am 9. d. M. in Rodenkirchen stattfindenden Vertretertage nach freiem Ermessen zu stimmen. Vom wilhelmshavener Kriegerverein ging dem Verein eine Einladung zu dem am 24. Juni dort stattfindenden ostfriesischen Bundeskriegerfest zu. Da das oldenburgische Bundesfest vor der Thür steht, so wurde eine Teilnahme in corpore nicht für annehmbar gehalten. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

* **Schwei**, 7. Juni. Die vor ca. 40 Jahren umgegossene große Glocke der schweier Kirche ist gesprungen. Herr Glockengießer Otto aus Hemelingen, als Sachverständiger geladen, war der Ansicht, daß die gesprungene Glocke umgegossen werden müsse. Für eine Reparatur fordert derselbe 400 Mark. Eine solche könne dann an Ort und Stelle ausgeführt werden; aber für eine längere Haltbarkeit könne nicht eingestanden werden. In Eckwarden sei vor Jahren auch eine solche Reparatur an einer gesprungenen Glocke vorgenommen worden, aber dieselbe sei schon wieder nach 4 bis 5 Jahren gesprungen und danach sei selbige umgegossen. In der letzten Sitzung des Kirchenrats beschloß derselbe, die Glocke noch zunächst so weiter zu gebrauchen. Für die Umschmelzung und sämtliche damit verbundenen Arbeiten forderte Otto 1500 Mark.

* **Bant**, 8. Juni. Der Bau der Orgel für unsere neue Kirche ist dem rühmlichst bekannten Orgelbauer Schmid in Oldenburg übertragen worden.

†† **Burhave**, 7. Juni. Der auf dem Felde stehende Hühnerkosen des Kaufmanns L. hierselbst wurde in der letzten Marktnacht von Bubenhand kopfüber in den Graben geworfen. Der Kosen war mit Hühnern voll besetzt. Nur mit vieler Mühe und mit Hilfe von Pferden gelang es dem Eigentümer, das schwere Häuschen wieder aus dem Graben zu ziehen und aufzurichten. Die Pferde gingen, erschreckt durch die noch lebenden flatternden Hühner, durch, und eins derselben erlitt erhebliche Verletzungen. Von dem Unfug wurde Anzeige erstattet. Man ist den Thätern, wie man hört, bereits auf der Spur.

⌂ **Elsfleth**, 7. Juni. Vier Logger unserer Heringsfischereigesellschaft traten heute Morgen um 9 Uhr im Tau eines Schleppdampfers ihre erste diesjährige Fangreise an; übermorgen wird eine gleiche Anzahl folgen, und der Rest der Flotte (drei Schiffe) wird in der kommenden Woche in See gehen. — Auf dem gegenüberliegenden elsflether Sande sowie in den hier belegenen Grodenländereien ist dieser Tage mit dem ersten diesjährigen Grasschnitt begonnen worden.

§] **Butjadingen**, 7. Juni. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hier wohnhafter Arbeiter infolge Vergiftung mehrerer Kühe. Die Sache trug sich in folgender Weise zu: Da die Milch der Kühe sich wenig zur Butterbereitung eignete, so gab man — ein hier zu Lande vielfach gebräuchliches Mittel — den Tieren Schlemmkreide ein, die von einem hiesigen Kaufmann bezogen war. Alsbald nach dem Einnehmen der Kreide wurden die Tiere äußerst unruhig; sie rannten in wilden Sprüngen auf der Weide umher, um von Zeit zu Zeit mit gekrümmtem Rücken und unter dem Anzeichen empfindlicher Schmerzen mit eingezogenem Bauch auf einer Stelle stehen zu bleiben. Der sofort herbeigerufene Tierarzt soll, wie man uns mitteilt, eine Bleivergiftung festgestellt haben. Die hierauf vorgenommene Untersuchung der Kreide soll ergeben haben, daß letztere mit Bleiweiß vermischt war. Zwei der Kühe sind bereits krepiert, die dritte soll so schwer erkrankt sein, daß auch sie wahrscheinlich verenden wird. Jedenfalls dürfte die Sache, die um so bedauerlicher ist, als ein unbemittelter Arbeiter durch diesen Verlust schwer betroffen wird, demnächst noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da festgestellt werden muß, durch wessen Schuld die giftigen Stoffe der Kreide beigemischt worden sind. — Das Grundkapital der Aktien-Ziegeleien „Frisia" ist um 120 000 Mk. erhöht worden. — In der projektierten Chausseestrecke Blexen-Blexerhörne ist einem neuerdings gefaßten Gemeinderatsbeschlusse zufolge folgende Aenderung erfolgt: Die Chaussee zweigt in ihrer ersten Strecke von Kollmanns Hause ausgehend ab, führt durch den Garten des Gemeindevorstehers Meyer und stößt bei Witwe Meyers Haus auf die Deichberme. Im übrigen bleibt die Strecke so, wie ursprünglich projektiert. Die mit 15 000 Mk. bemessene Vorbelastung erleidet durch vorstehenden Beschluß keine Aenderung.

// **Delmenhorst**, 7. Juni. Der Fernsprechverkehr zwischen Delmenhorst und Arbergen bei Hemelingen ist eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch kostet 20 Pfg. bei drei Minuten Dauer. Außerdem werden 25 Pfg. für ein verlangtes Herbeiholen einer Person an den amtlichen Apparat berechnet.

M **Wildadingen**, 7. Juni. Ein reger Versand von Ziegelsteinen findet augenblicklich über die Häfen Fedderwardersiel und Waddensersiel nach Holstein statt. Die über erstgenannten Hafen verschifften Steine stammen aus der Frankfenschen Ziegelei in Sinsum, welche kürzlich in die Hände der Aktienziegelei „Frisia" in Atens übergegangen ist, während die im Waddensersiel verladenen Steine in der bei Waddens gelegenen Aktienziegelei hergestellt werden. Wie verlautet, sollen über jeden der beiden Häfen diesen Sommer zwei Millionen Steine zum Versand gelangen, welche sämtlich nach Elmshorn bestimmt sind. Eine so umfangreiche Steinausfuhr hat hier bisher wohl kaum stattgefunden. Die in den Ziegeleien des Landes fabrizierten Steine wurden bisher meistens im Lande selbst verkauft, erst seit ein paar Jahren macht sich ein umfangreicher Versandt nach auswärts bemerkbar. Nachdem die Frankfensche Ziegelei in Sinsum, und jetzt auch die strohauser Ziegelei von der Aktiengesellschaft „Frisia" angekauft worden, dürften wohl sämtliche Ziegeleien Butjadingens in den Händen der „Frisia" sich befinden.

†† **Eckwarden**, 7. Juni. Libellen zogen vor ein paar Tagen in dichten Schwärmen von Nordwesten her an unsere Küste. Fast alljährlich pflegen solche Libellenschwärme hier sich einzustellen. Sie fliegen jedoch nicht ins Land hinein, sondern bleiben stets in der Nähe des Deiches, in der Richtung desselben hin und her sich bewegend, um nach 2—3tägigem Verweilen an unserer Küste wieder zu verschwinden. Sie stellen sich meist bei Ostwind ein, fliegen also mit Vorliebe gegen den Wind. Abends lassen sie sich im Gesträuch oder im Grase zur Ruhe nieder, um am nächsten Morgen weiter zu fliegen. Wählen nun die Libellen ihr Nachtlager in der Nähe von Hühnerställen, so können sie den Hühnern gefährlich werden, denn letztere fressen die Libellen mit großer Gier, verlieren aber bei reichlichem Genuß dieser Tierchen die Fähigkeit Eier zu legen. Sie fangen bald an zu kränkeln, leiden an Verfettung und gehen meistens bald ein. Auch in diesem Jahre werden viele Deichanwohner Verluste an Hühnern zu beklagen haben, zumal die Schwärme überraschend schnell sich einstellten, so daß man nicht zeitig genug die Hühner einsperren konnte.

Aus benachbarten Gebieten

* **Wilhelmshaven**, 6. Juni. Der heutige Tag mahnt uns daran, in aufrichtiger Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, in dem das deutsche Volk den Gründer der Marine, die Stadt Wilhelmshaven aber ihren Schöpfer verehrt. Prinz Adalbert hauchte am 6. Juni 1873 sein thatenreiches Leben aus, das in der Hauptsache dem gegen die größten Schwierigkeiten mit furchtloser Energie unternommenen Kampf für die Schaffung einer preußischen Marine gewidmet war. Bei dem Suchen eines für deren Unterbringung geeigneten Platzes fiel sein Blick auf die unweit des Dorfes Heppens gelegene Fährhuk, auf der dann später der Hafen angelegt wurde, in dessen Nähe die ersten Ansiedelungen entstanden.

0 **Wilhelmshaven**, 7. Juni. Ueber die Eisenbahnverbindungen zwischen hier und Oldenburg wurde in beiden Städten insofern häufiger Klage geführt, als von abends 7,45 Uhr bis morgens 6,15 Uhr jeder Personenverkehr ruhte. Besonders lebhaft wurde dieser Mangel im Sommer empfunden. Um diesen Klagen wenigstens für die Sonntage abzuhelfen, wird die Eisenbahndirektion während des Sommers an jedem Sonntag Abend um 9,40 Uhr einen Sonderzug ablassen, der an der Ziegelhofstraße hält und auf Bahnhof Oldenburg um 11,14 Uhr eintrifft. — Heute waren zur Besichtigung der Verstauungen 4 japanische Offiziere hier anwesend. — Der aus China mit der Ablösung der Landtruppen (3. Seebataillon und Matrosen-Artillerie-Detachement) heimkehrende Lloyddampfer „Dresden" wird im Laufe des morgigen Tages hier erwartet.

* **Wilhelmshaven**, 7. Juni. Der Bezirk Wilhelmshaven des D. R.-B. veranstaltet am nächsten Sonntag ein Bezirksfest, bestehend in Straßenrennen, Preiskorso, Konzert und Ball.

Aus aller Welt.

Schloß Werki in Rußland, bisher dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des russischen Generals v. Tschepelewski übergegangen. Als Kaufpreis wird 1 Million Rubel genannt.

* * *

Ueber die Hungersnot in Indien berichtet der Vicekönig in seinem neuesten Telegramm: Die Cholera wütet noch in vielen Bombaydistrikten, und die Lage der Bevölkerung daselbst ist bedauernswert. Da viele große Arbeitstätten verlassen worden sind, hat die Regierung von Bombay die Einrichtung kleinerer Arbeiten in den Dörfern gestattet, auch sind große Schwierigkeiten zu überwinden. In den übrigen notleidenden Distrikten von Britisch Indien sind die Hülfsmaßregeln genügend; in den Native-Staaten bessert die Lage sich. Die Zahl der Unterstützten beträgt jetzt 5,770,000 darunter in Bombay 1,857,000, den Centralprovinzen 1,945,000, Berar 452,000, den Rajputana-Staaten 497,000, den Bombay Native-Staaten 555,000. Haiderabad 423,000.

Letzte Depeschen.

* **Konitz**, 8. Juni. In später Abendstunde fanden gestern wieder lärmende Straßenkundgebungen gegen die Juden statt. Um 10 Uhr erfolgte Feueralarm. Es brannte ein zur Synagoge gehöriger Schuppen. Das Feuer griff auf benachbarte Schuppen über, in welchen Benzin lagerte, der noch rechtzeitig herausgeschafft werden konnte. Die Schuppen brannten nieder. Der Landrat und der zweite Bürgermeister waren anwesend. Gegen 1 Uhr früh war das Feuer gelöscht, auch der Lärm in den Straßen hatte aufgehört.

* **Jüterbog**, 7. Juni. Gestern Abend gegen 6 Uhr schlug der Blitz in den Lagerpulverschuppen 1 ein und zündete. Die Chausseen wurden, da man jeden Augenblick eine Explosion fürchten mußte, für den Verkehr gänzlich gesperrt. Gegen 8 Uhr erfolgte auch thatsächlich unter furchtbarem Krach und Bildung einer mächtigen Feuergarbe die Explosion. Das Magazin enthielt 15 000 kg Pulver. Das Gebäude selbst ist nicht gänzlich zerstört. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **London**, 8. Juni. Ein Korrespondent des „Daily Expreß" berichtet über eine Unterredung, die er bei Machadodorp mit Präsident Krüger und Staatssekretär Reitz in einem Eisenbahnwagen hatte. Präsident Krüger erklärte, die Besetzung Pretorias bedeute noch nicht das Ende des Krieges. Die Burghers sind durchaus entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen, und sie werden sich nicht ergeben, so lange noch 500 Mann unter den Waffen stehen. Die Hauptstadt der Republik ist jetzt hier. Der Feind ist in unser Land eingedrungen, hat dies aber noch nicht erobert. Die Regierung ist noch in Thätigkeit. Es ist nicht wahr, daß ich 2 Millionen in Gold für mich mitgenommen habe. Alles Geld über das ich hier verfüge, ist lediglich dasjenige, das für staatliche Zwecke erforderlich ist. Die mir zugeschobene Absicht, auf einem holländischen Kriegsschiff Zuflucht zu nehmen, habe ich nicht. Ich verlasse das Land nicht. Erst jetzt hat der eigentliche Kampf begonnen, und ich fürchte, daß noch viel Blut vergossen werden wird, aber die Schuld liegt auf Seite der britischen Regierung. Staatssekretär Reitz bemerkte, der Guerillakrieg werde sich über ein ungeheueres Gebiet erstrecken. Die Buren würden sich wahrscheinlich auf Lydenburg zurückziehen, wo sie viele Monate hindurch Widerstand leisten könnten.

ô Wettervoraussage

für Samstag, den 9. Juni.

Etwas wärmeres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit Regen, vielfach auch Gewitter.

Märkte.

Hamburg, 6. Juni. (Sternschanze-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 1210 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 43—44½ M., leichte 45—46 M., Sauen 35—38 M. und Ferkel 42—45 M. per 100 Pfd.

Kälberhandel gut. Zugeführt 1120 Stück. Preise: Beste 95—105 M., geringere 58—85 M. per 100 Pfd.

Bremen, 7. Juni. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 52 Rinder, 552 Schweine, 246 Kälber, 200 Schafe. Geschlachtet wurden: 33 Rinder, 464 Schweine, 238 Kälber, 155 Schafe. Lebend ausgeführt: 7 Rinder, 3 Schweine, 7 Kälber, — Schafe. Bestand: 12 Rinder, 85 Schweine, 1 Kalb, 45 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 45—52 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 85 Schweine, 1 Kalb, 45 Schafe.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Lahn", Pohle, in Newyork angekommen.

„Rhein", Gathemann, von Baltimore auf der Weser angekommen.

„H. H. Meier", Steencken, von Baltimore nach der Weser abgegangen.

„Willehad", Formes, von Buenos Ayres nach der Weser abgegangen.

„Ems", Haraffowitz, Ponta Delgada passiert.

„Werra", Meyer, von Genua nach Newyork abgegangen.

„Mark", Ahrens, Vlissingen passiert.

„Dresden", Koenemann, Dover passiert.

„Stolberg", Buruffe, die Reise von Oporto nach Antwerpen fortgesetzt.

„Trier", v. d. Decken, von Santos abgegangen.

„Sachsen", Dannemann, in Shanghai angekommen.

„Bayern", Bleeker, in Singapore angekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 8. Juni.

Union-Garten: 2. Abonnementkonzert, 8 Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 8 Uhr.

Schuhmacher, Schneider, überhaupt alle mit **sitzender Lebensweise**, neigen sehr zur Verstopfung, welche, wenn nichts dagegen geschieht, zu höchst unangenehmen Folgezuständen, Hämorrhoidalleiden, Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Flimmern, Appetitlosigkeit 2c. führt. Deshalb sollten alle Personen mit vornehmlich sitzender Lebensweise auf richtige tägliche Leibesöffnung sehen und dies, wenn erforderlich, durch den Gebrauch der von so vielen angesehenen Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen herbeiführen, deren tägliche Anwendung nur 5 Pfg. kostet. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.
Wechloy.

Die Erben des weil. Bahnwärters **J. H. Frers daselbst** beabsichtigen, die ihnen gehörende, zu Wechloy am Verbindungswege „Drögen Hasen"-Ofener Chaussee belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. Js. zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause sowie ca. 21 Sch.-S. Ländereien. Zur Stelle gehört ein eingewiesenes Torfmoor.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 20. Juni d. Js., nachm. 6 Uhr,

im „Drögen Hasen" zu Wechloy.

Weitere Verkaufstermine finden nicht statt, und soll in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.

B. Schwarting, Eversten.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Die zum Nachlasse der weil. Witwe des Hofmusikers **Carl Westerhausen** gehörigen, hierselbst belegenen Immobilien, als:

1. das **Geschäftshaus Achternstraße Nr. 14**, groß 2 ar 63 qm,
2. das Wohnhaus **Croppstraße Nr. 7**, groß 4 ar 22 qm,

sollen wegen Erbteilung durch mich öffentlich meistbietend verkauft werden.

Aufsatztermin steht an auf

Mittwoch, den 13. Juni d. Js., nachm. 6 Uhr,

im Klubzimmer von **Uchtmanns Hotel** (Inh. Herr Humke) hier, **Langestraße Nr. 2**, wozu sich Reflektanten freundlichst einlade.

In dem Hause Achternstraße Nr. 14, in welchem früher eine Kupferschmiede mit bestem Erfolge betrieben wurde, befindet sich seit einigen Jahren ein flottgehendes Drogengeschäft; es kann daher diese Besitzung einem Geschäftsmanne mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Das an der Croppstraße unter Nr. 7 freundlich und ruhig belegene, vor einigen Jahren neu und solid erbaute Haus ist zu zwei großen Wohnungen aufs Bequemste eingerichtet (Wasserleitung, Pumpen, Cisterne, Badeeinrichtung), beim Hause befindet sich ein vorzüglich angelegter Garten.

Der Antritt der beiden Grundstücke kann am 1. November 1900, auf Wunsch auch später erfolgen.

Weitere Auskunft wird von mir gern und kostenlos erteilt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Rastede. Der Köter **Anton Otholt** in **Mollberg** beabsichtigt, wegen vorgerückten Alters seine daselbst fast unmittelbar an der im Bau befindlichen Chaussee Wiefelstede-Varel belegene **Köterei**, bestehend in **guten Gebäuden, 110 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünland, 1 ha schönem Fuhrenbestand** und reichlich **3 ha Torfmoor, besten Torf enthaltend**, mit **Antritt** zum 1. Mai 1901 zu **verkaufen.**

Die Ländereien sind guter Bonität, zu einem Teil auch gemergelt, und wird bemerkt, daß in dem Moorplacken ein bedeutendes Mergellager vorhanden ist.

Auf der Stelle können 6 Stück Hornvieh gehalten werden.

Termin zum **Verkauf** ist auf

Sonnabend, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr,

in **Laues Wirtshause** in **Mollberg** angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerken, daß bei hinreichendem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

J. Degen, Aukt.

Im Auftrag zu verkaufen:

1. Haus mit Garten an der Ziegelhofstraße,
2. Haus mit Garten an der Amalienstraße,
3. zwei fast neue Häuser an der verl. Gartenstraße.

Die Kaufgelder können zum größten Teile auf Hypothek stehen bleiben.

W. Köhler, Aukt.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft.

Westerstede. Frau Ww. **E. Siemer zu Halstrup** will wegen anderweitigen Unternehmens ihre daselbst an der Chaussee ca. 5 Minuten von Westerstede, in unmittelbarer Nähe des Spazierweges durch die halstruper Büsche belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus geräumigem im besten Zustande befindlichen Wirtschaftsgebäude nebst Stallung, Kegelbahn und Eiskeller, schönem Lustgarten und großem Gemüsegarten, zum beliebigen Antritt meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Sonnabend, den 23. Juni, nachmittags 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

In dem Hause wird nachweislich seit Jahren Gastwirtschaft und Handlung, sowie Flaschenbiergeschäft mit gutem Erfolge betrieben, und bietet sich einem strebsamen Geschäftsmanne die günstigste Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Liebhaber können auch vor dem Termine mit Frau Siemer oder mit mir unterhandeln.

E. Wettermann, Aukt.

Hude. J. H. Heyne Ww. zu **Lintel** läßt von ihrer daselbst belegenen

Besitzung

das Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und ca. 17 Hektar Ländereien (wegen Kinkheit des jetzigen Heuermanns Streve) am

Freitag, den 15. Juni, nachmittags 5 Uhr,

in Hinr. Rodiefs Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend verheuern.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verpachten ein Placken **bestes Dreschgras** zum **Mähen**, belegen am **Schützenwege.**

Gebr. Hüschen, Stau 10.

Bornhorst. Zu verk. e. dreijähr. **fetter Stier.** **G. M. Wöbken.**

Eine schön belegene **Besitzung** (kant. Stöck. Eckh.) mit 643 □m gr. Gart. in d. Nähe d. Kaserne (Pferdem.) soll billig — für 17,000 ℳ — verkauft werden. Das meiste Geld kann stehen bleiben. Näheres unter **S. 354.**

Wischland-Verheuerung.

Frau Gerhard Ahlers Ww. in Etzhorn hat mich beauftragt, ca. 3 Jück Wischland in Ohmstede-Waterende (zum Mähen bezw. Nachgras zum Weiden) auf ein oder mehrere Jahre zu verheuern. Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

A. Parussel, Rechnungssteller, Haarenstr. 5.

Für große weiße
Kartoffeln
zahle hohe Preise. Proben erwünscht.
Carl Fischbeck.

Abzugeben bester Düngekalk fürs Abholen.
Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Durshoff.

Wegen Platzmangel billig zu verk. mehrere neue schöne **Damen- und Herren-Räder** (beste Marke) mit Garantieschein. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Hypotheken-Darlehen
in beliebiger Höhe können jederzeit durch mich bezogen werden.

W. Köhler, Aukt.

Kaufm.-Ww. sucht auf gleich 120 ℳ gegen übl. Zinsen u. monatl. Rückzahl. Sicherheit.

Offerten erbeten u. **„Arrangiert"** an die Exped. d. Bl. oder Auskunft dort gegeben.

Osternburger Schützen- Verein.

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juni d. J.,
zum Schützenfest:
Grosses Garten-Konzert

vom ganzen Trompeterkorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19,
unter persönl. Leitung seines Musikdirigenten Herrn **Feuße.**
Es ladet freundl. ein

D. V.

Große Preisermäßigung
auf
Kragen, Staubmäntel, Jacketts und Regenmäntel.
Gebr. Alsberg.

Zu belegen zu Nov. **3000 Mark.** Off. u. **S. 355** an die Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen ein Hund (Foxterrier). Geg. Erst. d. Kosten abz. 3. Ehnernstr. 9

Zugelaufen ein brauner Jagdhund, 4 weiße Füße. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen Alexanderweg 37.

Gefunden ein Trauring. Langestraße 7.

Wohnungen.

Wahnbeck. Zu vermieten zum 1. Nov. oder 1. Mai eine **Wohnung** mit 18 Schefflelsaat Land.

G. Haye.

Zu vermieten möbl. **Zimmer** mit Kammer, auf Wunsch mit Pension. Frau **Stindt Ww.**, Bergstr. 18, 1. Et.

Gesucht zu Novbr. eine **Arbeiter-Wohnung** mit Land f. e. j. kinderloses Ehep. i. d. N. Oldenburgs. Angebote an Ww. **S. Wiechmann, Wahnbeck** b. Etzhorn.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zur Gesellschaft oder zur Begleitung auf Spaziergängen für täglich 1—2 Stunden, möchte ältere Dame sich altem Herrn oder Dame anbieten. Näheres

Blumenstraße 18, oben.

Kräftigen **Laufburschen** v. 12—14 J. sucht **Meier a. M.**, Langestr. 47.

Gesucht **zwei Bäckergesellen.**
G. Borgmann, Donnerschweerstr.

Tüchtige
Taillenarbeiterin
findet dauernde Beschäftigung.
Emma Klusmann.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Osternburger Krieger-Verein.

Mitglieder, welche das **Bundeskriegerfest** in **Rodenkirchen** mitmachen wollen, versammeln sich am **Sonntag**, den **10. d. M.**, morgens 6¾ Uhr, beim Vereinslokal „Schützenhof zur Wunderburg". Abmarsch präzise 7 Uhr. Musik an der Tete. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Diejenigen Kameraden, die sich am **Bundeskriegerfeste** in **Rodenkirchen** beteiligen wollen, versammeln sich um 7½ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch 7¾ Uhr, Abfahrt vom Bahnhof 8.40. Orden, Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Doodts Etablissement.
Heute, den 8. Juni, zum Pferdemarkt:
Große
Spezialitäten-Vorstellung
im großen Saal.
Anfang 8 Uhr.
Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Union-Garten.
Heute,
Freitag, den 8. Juni:
2. Abonnement-Konzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenbg. Infanterie-Regts. Nr. 91**, unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Anfang **8** Uhr. Entree **50 ₰.**

Abonnements: **6 Billetts 1.80 ℳ**, sind am Eingang des Gartens von 6 Uhr an zu haben.

Ehrich. L. Nolte.

Danksagung.

Allen denen, die mir beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes so treu zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie dem Krieger- und Turnverein u. allen, die ihm das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank.

Frau **Tholen, Wwe.**

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.

Neuenkruge, 6. Juni. Heute entschlief nach längerer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landmann

Johann Hinrich Warnken

in seinem 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede. statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: Hermann Wöbken, Neuenbrok. Pastor Dettmer, St. Angelo (Brasilien). Totgeboren: F. v. d. Brelie, Wilhelmshaven.

Gestorben: Gustav Lübsen, Tossens. Königl. Rangiermeister Claas de Vries, Papenburg.

Am 1. Juni 1900 entschlief plötzlich am Herzschlag zu Varel in Oldenburg
der kaiserliche Korvetten-Kapitän a. D., Ritter,
Herr Ihn.
Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.
Namens der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Landwehr-Bezirks I Oldenburg:
von Colomb,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Roattionsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 8. Juni 1900.

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom Donnerstag, den 7. Juni.

Das Haus ist gut besetzt. Am Tisch des Bundesrates Tirpitz, Freiherr v. Thielmann u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung der Deklaration des Artikels 35 zu der am 19. März 1897 zu Venedig unterzeichneten

internationalen Sanitätsübereinkunft,

betreffend Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Pest. Es handelt sich hierbei um die Bestimmung, daß jedes Pilgerschiff einen Arzt an Bord haben muß. Die Deklaration wird ohne Debatte in erster und zweiter Beratung genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der

zweiten Beratung der Flottenvorlage.

Die Beratung beginnt beim § 2, der die Bestimmungen über die Ersatzbauten enthält. § 2 wird debattelos angenommen, ebenso § 3 (Indienststhaltungen). § 4 setzt den Personalbestand der Schiffe fest. Auch dieser Paragraph wird debattelos angenommen, ebenso § 5 (Bereitstellung der Mittel).

§ 6 handelt von der Beschaffung der Mittel und lautet wörtlich: „Insoweit vom Rechnungjahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung den Mehrertrag der Reichsstempelabgaben über die Summe von 53 708 000 Mark hinaus übersteigt und der Fehlbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden.“

Abg. Dr. **v. Siemens** (fr. Vg.): Das Centrum hatte zuerst keinen besonderen Anlaß, sich für die Flotte zu begeistern, es hat den glücklichen Moment wahrgenommen, für die Flottenforderungen in dem Moment einzutreten, in dem es sich damit zugleich populär machte. Von größter Wichtigkeit freilich war dabei auch die Kostendeckung. Die verbündeten Regierungen haben in dieser Beziehung nichts weiter gethan, als den Satz ausgesprochen, wir wünschen keine direkten Steuern, und diejenigen, die am eifrigsten und in der naivsten Begeisterung für die Flotte eintraten, konnten weiter nichts bieten, als gerade das, was die Regierung nicht wünschte, nämlich direkte Reichseinnahmen, sei es eine Einkommen-, sei es eine Erbschaftsteuer. Das Resultat jenes Wunsches und dieser Angebote ist ein fester, vorliegender Beschluß, gegen den anzukämpfen eine Vermessenheit wäre. Ich will auch nicht dagegen ankämpfen, sondern einige prinzipielle Bedenken vorbringen, die in späterer Zeit sich geltend machen werden. Den Herren von der Rechten ist bei der Flottenvermehrung nicht recht wohl, denn sie vermehrt die Arbeiternot, und die Getreidezölle werden sich in höhere Arbeitlöhne umsetzen. Von dem, was die Linke an Kostendeckungmitteln bietet, sind am wichtigsten und ertragreichsten die vermehrte Börsensteuer, die Konnossementsteuer und die Steuer auf Kuxe. In diesen Fragen kann ich auf einen gewissen Grad von objektivem Vorteil Anspruch machen. 1884 habe ich es ausgesprochen, und 1889 und 1893 wiederholte ich es: Die Börse wird durch die immer vermehrten Steuern nicht zerstört werden, aufzubringen werden diese Steuern immer noch sein, aber sie werden die Folge haben, daß der Mittelstand im Bankgeschäft zu Grunde geht. Die Steuer gehört zu den Spesen eines Geschäfts, und seit Olims Zeiten hat noch niemals ein Kommissionär einen Pfennig Spesen getragen, sondern er wälzt sie auf seine Auftraggeber ab, und da das große, kapitalkräftige Geschäft sich mit geringeren Spesensätzen begnügen kann, wird das Privatpublikum sich ihm zuwenden. Ich von meinem Standpunkt als Mitleiter eines großen Bankinstituts könnte darum jede Erhöhung der Börsensteuer mit Freuden begrüßen. An eine Erhöhung der Einnahmen glaube ich nicht. Die Börsen sind bei uns politische Machtmittel allerersten Ranges geworden. Redner führt z. B. unser Verhältnis zu Rußland und Frankreich an, das entschieden durch die Abhängigkeit von unserem Geldmarkt beeinflußt sei. Desgleichen verweist er auf die Einwirkung, die die Bankwelt auf die italienischen Finanzen gehabt habe. Auch die Vorarbeiten für die Erwerbung von Kiautschou lägen auf finanziellem Gebiet. Auch der Einfluß Oesterreichs auf Serbien, der Streit um die Delagoabai zeige den Einfluß der Börse, den man nicht weiter beschränken dürfe. Das Machtreservoir, das in der Börse liege, dürfe man nicht frühzeitig ausschöpfen. (Beifall.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Wir haben uns für verpflichtet gehalten, an den Beratungen über die neuen Steuern mitzuwirken, um womöglich Schlimmes zu verhüten. Bei solchen Fragen kommt stets das dicke Ende hinterher, wie wir bei der letzten Militärvorlage gesehen haben. Jetzt wurden große Industrien beunruhigt, bis man sich auf die Börsensteuer und Erhöhung des Lotteriestempels einigte. Die Verhandlungen der Kommission haben sehr ernüchternd gewirkt. Die Regierung wollte sich mit Anleihen helfen, das Centrum wollte neue Steuerquellen erbohren oder bestehende Steuern erhöhen. Ich bin der Meinung, daß solche Erhöhungen von Heer und Marine sich nicht ohne neue Steuern durchführen lassen, aber man muß die Steuern nach Bedarf beweglich machen oder solche Steuern nehmen, die sich leicht erhöhen oder herabsetzen lassen. Das wäre z. B. eine Einkommensteuer auf Vermögen von über 100 000 Mark, die etwa 33 Millionen Mark bringen würde. Gestern ist gesagt worden, wir bewilligen ja nur ein Programm. Ja, aber dies Programm bindet, wie Abg. Bebel gestern schon ausführte, den Reichstag. Unsere Einnahmen entbehren, mit Ausnahme der Matrikularbeiträge, die auch schon steigen, des beweglichen Elements. (Sehr richtig! links.) Deshalb müßten wir jetzt den Augenblick benutzen und ein solches Element einführen. Mit dem Vorredner stimme ich in der Beurteilung der Börse völlig überein. Und hätte ich die Spur einer boshaften Ader, die mir völlig fehlt (stürmische Heiterkeit), dann möchte ich mich über die Flottenenthusiasten freuen, denen jetzt die neuen Steuern Sorge machen. Eine Steuer auf Kuxe, d. h. eine Steuer auf die Aufschließung neuer Kohlengruben, wäre besonders unzeitgemäß in einer Periode gesteigerten Kohlenbedarfs, ja eines ausgesprochenen Kohlenmangels. (Sehr richtig! links.) Mit der Erhöhung der Börsensteuer haben die wirklichen Kaufgeschäfte abgenommen. Am meisten sind dadurch die kleinen Provinzbankiers geschädigt. Bisher waren die Termingeschäfte in Getreide besteuert, jetzt sind sie verboten; deshalb nimmt man jetzt die handelsrechtlichen Zeitgeschäfte. Früher war die berliner Produktenbörse führend im Welthandel, jetzt kommt es vor, daß ein Makler in Berlin an einem Tage kein einziges Geschäft macht! Was den Zolltarif betrifft, so steht die Besteuerung des inländischen Schaumweins der Frage des Zollschutzes viel näher, als man in der Kommission annahm. Der Zoll auf ausländisches Bier ist nur die Einleitung zu einer Biersteuer überhaupt. Das möchte ich den Bayern sagen, die sich so sehr über den Zoll freuen. Man meinte in der Kommission, man könne ja später als Kompensation den Zoll wieder herabsetzen. Aber solche Experimente sind stets von Uebel. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Ich habe im Namen meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir bei den Beschlüssen der Kommission stehen bleiben und weder einer Erhöhung noch einer Herabsetzung der Zölle und Steuern zustimmen werden. Einige meiner Freunde sind dafür, daß die Steuern auf die Börse noch erhöht werden; ein Teil — und zu denen gehöre ich — hält den Geschäftsverkehr für genügend belastet. Der Herr Abg. v. Siemens hat uns erzählt, daß Geld eine Macht ist — das wissen wir längst (Heiterkeit), wir wissen auch, daß es eine politische Macht ist. Die Börsensteuer hatte für mich nur den Zweck, das Termingeschäft in Getreide zu verbieten; das konnte aber nicht allein durchgeführt werden. Herrn v. Siemens erwidere ich, Deutschland ist das einzige Land, das sein Gold spazieren gehen läßt, Frankreich sperrt sein Gold ein und läßt nur Silber kursieren. Er meinte, wir müßten unsere Börse von England emanzipieren; das erstreben meine Freunde schon lange, aber mit unserer jetzigen Politik werden wir es nicht erreichen. Frankreich hat stets seine eigene Bankpolitik verfolgt und sich von England unabhängig erhalten. Unsere Reichsbank steht an Selbständigkeit allen anderen Banken nach. Die Finanzierung unserer Rüstung ist die schwächste.

Abg. **Bebel** (Soz.): Um die höchsten Einkommen zu treffen, hätte man nur die Reichseinkommensteuer einzuführen nötig gehabt, damit hätte man auch die getroffen, die an der Flotte und ihrer Neubauten verdienen. Die Reichseinkommensteuer war den Regierungen nicht immer unsympathisch. 1881 wollte man die vom Kriegsdienst Freigebliebenen nach dem Einkommen besteuern, und hätte man jetzt die Flotte unter der Bedingung bewilligt, daß die Reichseinkommensteuer eingeführt wird, so würde die Reichsregierung auch damit zufrieden gewesen sein; jetzt aber trifft mit Ausnahme der Champagner- und Branntweinsteuer jede neue vorgeschlagene Steuer nur die Leistungunfähigen, und gerade die beiden genannten Steuern bringen so gut wie gar nichts ein. Ist die Börse verwerflich, so vernichte man sie, aber da sie zum gegenwärtigen kapitalistischen Wirtschaftbetrieb gehört, soll man sie von diesem Standpunkt nicht verieren.

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.): Den notwendigen Verkehr an der Börse wollen wir nicht hemmen; wir haben von vornherein erklärt, daß wir die Flottenvermehrung für notwendig halten, und hätten dafür gestimmt, ohne daß die Deckungfrage gelöst wurde; aber nachdem das Centrum seine Zustimmung davon abhängig gemacht hat, haben wir mitgearbeitet, um die Kosten auf die Schultern zu legen, die sie tragen können. Die Anleihewirtschaft, die man einführen wollte, gefiel uns nicht. Wir halten es für ein Verdienst, die erforderlichen Mittel durch neue Steuern zur Verfügung gestellt zu haben. Bei der Finanzlage des Reichs ist es richtig, der Börse nicht neue Kapitalien zu entziehen, ebenso ist es notwendig, die Reichsschulden zu vermindern. Wir werden daher darauf dringen, daß das Mehr an neubewilligten Einnahmen für den Bedarf zur Schuldentilgung verwandt wird; die Börse wird den kleinen Mehrbetrag mühelos tragen können. Die anderen Steuern sind durchaus Luxussteuern. Die po-

---

Ein kleiner Zwischenfall.

Von **William Percy Brown.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Margarethe Kraus.

(Nachdruck verboten.)

„Mr. Timidip muß sich verheiraten,“ erklärte sie eines schönen Tages bei sich selbst. Ihr eigener Name war, nebenbei bemerkt, Adelaide. Von der Poesie des Lebens, von den höheren Freuden des Daseins schien dieser Bruder Leichtfuß überhaupt nichts zu wissen. Und sie kannte wirklich niemanden, der so dazu geeignet gewesen wäre, ihn mit diesen Dingen bekannt zu machen, als — nun, als die einzige Tochter ihrer Eltern.

Sie war eine jener schmachtenden, empfindsamen Schönen, die selbst im ultramarineblauen Badeanzug Verse von Byron oder Shelley zitieren, und die lieber träge im Sande liegen, statt hinauszuschwimmen und ihre biegsame Gestalt einmal ordentlich von Vater Neptun durchschütteln zu lassen. Fred Timidip war jung, hübsch, leichtgläubig und so reich, daß sein Junggesellentum jedem mütterlichen Auge geradezu als ein Verbrechen erschien.

Miß Adelaide Steephorn machte sich alsbald ans Werk. Sie posierte, sie liebäugelte, sie lispelte, sie schmachtete, kurz, sie benahm sich in einer Weise, daß alle ihre im Seebad anwesenden Freundinnen, ja Mr. Timidip selbst, überzeugt waren, daß etwas ganz Besonderes los sein müsse. Dies erregte zuerst seine Neugierde, dann sein Interesse, und schließlich erinnerte es ihn sogar daran, daß er ein Herz besaß.

„Ein niederträchtig hübsches Mädel!“ sagte er zu sich selbst. „Daß sie mir noch nicht früher aufgefallen ist!“ Die meisten laufen eben solchen Sturm auf einen, daß man schließlich abgeschreckt wird und andere nicht mehr bemerkt, bei Gott.“

Miß Addie war in ihrem Vorgehen ebenso geschickt wie unermüdlich. Timidip, der zuerst sehr schüchtern war, begann in der That schon schwankend zu werden und ihr immer größere Aufmerksamkeit zu schenken. Sobald sie merkte, daß der Fisch angebissen hatte, veränderte sie die Taktik. Sie wurde zurückhaltender; manchmal behandelte sie ihn sogar mit ausgesprochener Kälte, aber immer war sie vorsichtig genug, ihn nicht bis zur Erbitterung zu reizen. Das war eine ganz neue und aufregende Situation für Timidip, der sich bis jetzt nur darin geübt hatte, die Schönen, die auf seinen Reichtum spekulierten, sich vom Halse zu halten.

„Donnerwetter!“ sagte er eines Abends, als Adelaide eben am Arm eines anderen Herrn verschwand, nachdem sie ein Gedicht von Sir Austin mit süßer Stimme vorgetragen hatte. Es hatte ihn dabei bis in die Fußspitzen durchrieselt, was nach seiner Meinung eine große Leidenschaft bedeutete.

„Das halt' ich nicht aus,“ sagte er zu sich, „ich — ja — ich werde morgen eine Bootfahrt mit ihr machen und mir Gewißheit holen, wenn es auch die schlimmste ist.“

Am folgenden Tage, während die Sonne mit sengender Glut auf den weißen Dünensand herniederbrannte, ließ sich Mr. Timidip auf den trügerischen Boden des Bootes nieder und sagte Miß Addie, daß er sie und ihren Namen so entzückend fände, daß ihre Augen ihn immer an den offenen Himmel erinnerten, daß — daß — na, kurz, daß er auf der Stelle der Ihre werden wolle, wenn sie ihm nur die Ehre anthun wollte, ihn zu nehmen.

Addie besah eine ganze Weile die Spitzen ihrer hellen Strandschuhe. „Ich fürchte sehr, daß Sie nicht alles wirklich fühlen, was Sie sagen,“ flüsterte sie dann verschämt unter ihrem strohfarbenen Sonnenschirm hervor.

Timidip wandte sich, alle Vorsicht außer acht lassend, zur Seite und beugte sich über den Rand des Bootes, Verzweiflung in den Augen.

„Sagen Sie ja, Addie — sonst — bei Gott, sonst — springe ich ins Wasser!“ rief er; dabei hatte er ihr zufällig am selben Tage erzählt, daß er nicht eine blasse Ahnung vom Schwimmen habe.

„Ums Himmelswillen, Fred, geben Sie acht! Sie könnten ja das Boot umkippen . . . Ich mag Sie ja sehr gern — sehr — aber . . . aber ich kann nicht . . .“

„Adelaide, dann leben Sie — —“

Doch ehe er noch den Satz zu Ende bringen konnte, hatte sie ihn schon am Rockschoß erfaßt und zurückgezogen.

„O, Sie böser Mensch! Wenn Sie mich so zwingen, dann kann ich ja nicht anders, als — ja — sagen . . . Sind Sie denn nun zufrieden?“

Fred machte halb rechtsum, umschlang Miß Addie und drückte seinen braunen Schnurrbart fest auf ihre weichen Lippen.

„So, jetzt ist alles in Ordnung,“ sagte er nach einer Weile erleichtert aufatmend. „Und nun wollen wir schleunigst an Land gehen. Das Glück ist zu groß für das kleine Boot.“

*

So war Addie Freds Braut, und alles ging vorzüglich, bis zu jenem Abend, an dem sich Mr. Timidip eine halbe Stunde zu spät am Rendezvousplatze, einem verschwiegenen Winkel des weitläufigen Hotelgartens einfand.

„Ich wette, sie erwartet mich längst nicht mehr und ist zu Bett gegangen,“ murmelte er verstimmt, während er sich leise auf den Zehen vorwärts schlich und mit den Händen zwischen den verstreut umherstehenden Stühlen hindurch tastete.

Wilder Wein und Schlingpflanzen verwehrten den Sternen den Einblick, während das Gaslicht aus der Ferne nur ganz schüchtern herüberblinzelte.

Plötzlich war es ihm, als ob er außer dem Schlagen seines eigenen Herzens auch noch ein anderes Geräusch vernähme, und er hielt in seinem tappenden Suchen inne. Es war ein tiefer, rasselnder, langgezogener Ton, der sich in ein schweres Röcheln verlor, und sich dann von neuem fünf oder sechsmal wiederholte, worauf eine kurze, unheimliche Stille eintrat.

Erschreckt blieb Timidip stehen. Sein erster Gedanke war, daß hier ein Verbrechen geschehen sein mußte.

„Ich muß Lärm schlagen,“ dachte er, und sein Herz klopfte hörbar. „Aber vielleicht ist es doch besser, ich sehe erst nach, was geschehen ist, ehe man nach der Polizei schickt.“

Unhörbar tastete er sich weiter vorwärts, bis er annahm, daß er dicht an der Stelle sein mußte, aus der die schauerlichen Laute gekommen waren. Er strengte seine Augen aufs äußerste an, um etwas zu sehen;

Landesbibliothek Oldenburg

litische Macht der Börse, die Herr Siemens uns so interessant schildert, ist doch nichts anderes als die alte Thatsache, daß das Geld die Welt regiert, und wenn wir die finanzielle Kraft des Reiches stärken, dann stärken wir auch seine politische Stellung. (Beifall.)

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Der Abg. Richter bestritt, daß die Begeisterung für die Flotte ganz allgemein sei. Ich will ihm darin nicht widersprechen, aber das weiß ich, daß man im Lande erwartet, daß die Lasten auf die Schultern gelegt werden, die den größten Vorteil von der Flottenvermehrung haben, auf die der Montan-Industrie, Eisen- und Stahlindustrie, auf die Industrie überhaupt, und auf die Börse. Herr v. Siemens beklagt sich daher mit Unrecht über die Erhöhung der Börsensteuer. Ich bin mit dem Beschluß der Kommission nicht einverstanden; die ausländischen Papiere müßten schärfer besteuert werden. Wir bedauern, daß die deutschen Kapitalien nach dem Auslande gedrängt werden; Schuld daran ist der hohe Diskontsatz; etwa 7,5 Milliarden sind im Auslande; wir wissen nur nicht, ob die Inhaber mit ihrem Gelde nach dem Auslande gezogen sind, dann hätten wir gar keine Ursache die Flotte zu vermehren. (Hört, hört! große Unruhe.) Verhältnismäßig zu viel Geld steckt in industriellen Anlagen; die industriellen Papiere stehen auf 2—300, die Hypotheken-Aktien auf 90 oder 91. Der Landwirt verliert also von vornherein an seinem Gelde. Der Abg. Richter meinte, bei solchen Vorlagen kommt das dicke Ende nach; das wollen wir nicht. Wir wollen deshalb die Schlußabstimmung über die Flottenvorlage erst dann vornehmen, wenn über die Steuer die Entscheidung gefallen ist. Gegen die Reichseinkommensteuer muß ich mich unter allen Umständen erklären, dagegen möchte ich eine allgemeine Besteuerung des Weins empfehlen; gerade die Reichsten trinken die teuersten Weine und könnten dabei zu einer hohen Steuer herangezogen werden. Ich stimme Herrn v. Siemens bei in dem Urteil über die Bedeutung der Macht des Kapitals, aber darum wünsche ich, daß das deutsche Kapital bei uns im Lande bleibt und nicht ins Ausland wandert. In dieser Beziehung sollten uns die Amerikaner vorbildlich sein. Die Landwirtschaft wird die Flottenausgaben ertragen können, so fern nur nicht das Termingeschäft für landwirtschaftliche Produkte wieder eingeführt wird. Es ist sicher unrichtig, daß die Abschaffung dieses Terminhandels uns große Summen gekostet und großen Schaden gebracht hat. Ich bitte Herrn v. Siemens und seine Freunde, bei der Beratung des neuen Zolltarifgesetzes dafür einzutreten, daß nicht so viel deutsches Geld ins Ausland geht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Gröber** (Centr.): Am einfachsten würde die Aufbringung der Kosten durch die Matrikularbeiträge sein, aber das würde den Einzellandtagen schwere Sorgen bringen. Beim Einheitstatt wäre die Einkommensteuer das beste Steuermittel, aber in einem Bundesstaat würde man damit den Einzelstaaten in Hauptsteuerquelle, ihren nervus rerum, nehmen; dasselbe gelte von der Vermögensteuer, nur daß da noch andere Schwierigkeiten hinzutreten. Die Reichserbschaftsteuer könnte zuerst bestehen, aber man stimmte von keiner Seite diesem Projekt zu, abgesehen einzig und allein von den Nationalliberalen. Es bleiben demnach nur indirekte Steuern. Wer sich bei dieser Gelegenheit der Börse annimmt, muß sich gefallen lassen, die Schutztruppe der Börse genannt zu werden. (Abg. Bebel: Unverschämt!) Der Ausdruck fällt auf denjenigen zurück, der ihn gebraucht. (Große Unruhe.)

Präsident Graf **Ballestrem:** Da der Abgeordnete Bebel nicht widerspricht, daß er den Ausdruck auf den Redner angewandt hat, so rufe ich ihn dafür zur Ordnung.

Abg. **Gröber:** Wenn wesentlich hinter die Beschlüsse der Kommission zurückgegangen würde, wenn das Erträgnis, das man bis jetzt aus den Steuern herausgerechnet hat, wesentlich abgeschwächt würde, würden wir die Deckungfrage nicht für gelöst erachten und daraus die Konsequenzen für die dritte Lesung ziehen. (Zuruf links: „Das wollen wir abwarten!" Beifall im Centrum.)

Abg. **Rickert** (frs. Verg.): Ich bedaure, daß die von uns gemachten Vorschläge bei der Regierung und der Mehrheit der Kommission keine Gegenliebe fanden. Ich bedauere, daß die preußische Regierung 85 Millionen thesauriert und die Kulturaufgaben leiden läßt, aber das kann uns doch nicht veranlassen, die Mittel zur Flottenvermehrung zu verweigern. Die Erbschaftsteuer hat übrigens manche Mängel, besser wäre hohe Einkommensteuer, die nur wenige Censiten trifft. Ich hoffe noch, die Zeit zu erleben, daß die Rechte und das Centrum sich zur beweglichen Reichssteuer bekehren werden; das ist der einzige Weg, die Finanzen des Reichs zu dauernder Gesundung zu bringen. (Beifall.)

Abg. Dr. **v. Siemens** (frs. Verg.): Das Börsengesetz hat demoralisierend gewirkt; die Leute nehmen, wenn sie gewinnen, das Geld, und wenn sie verlieren, erheben sie den Differenzgeschäfts-Einwand; solche Leute halten sich zwei Bankiers, bei einem spekulieren sie à la Hausse, bei dem anderen à la Baisse. Daß Unkenntnis der Geschäfte Schaden zu stiften pflegt, kann ich dem Abg. Kanitz mit der Thatsache beweisen, daß 45—50 Millionen Centner Getreide infolge der Unkenntnis der Marktverhältnisse zu niedrigen Preisen abgegeben worden sind. Wenn der Abg. Graf Kanitz meint, ich spreche als Vertreter der Börse, so erwidere ich ihm, ich vertrete hier nicht persönliche, sondern allgemeine Interessen. (Beifall links.) Wenn der Graf Kanitz einen solchen Vorwurf gegen mich erhebt, so beklage ich ihn, nicht mich. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Die Ausführungen des Herrn v. Siemens machten den Eindruck, daß sie nur der Verteidigung der Börse galten. Der Einwand des Differenzgeschäfts ist schon früher als Einwand von Spiel und Wette gemacht und vom Reichsgericht anerkannt worden. Die allgemeine Weinsteuer ist nicht von mir gefordert worden (Widerspruch links); ich habe nur auf die Möglichkeit einer solchen Steuer hinweisen wollen. (Lachen links.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Wenn der Abg. Groeber mich und meine Partei als Schutztruppe der Börse bezeichnet hat, so erkläre ich das für eine beweislose Verdächtigung. (Sehr richtig! links.)

Abg. **Richter** (frs. Vp.): Die Drohung der Abgg. Groeber und Graf Kanitz, daß, wenn die Deckung nicht nach den Vorschlägen der Kommission geregelt würde, das Gesetz nicht zu Stande kommen werde, kann nur an die Nationalliberalen gerichtet sein, uno an die Regierung, die sich bisher ganz schweigsam verhalten hat, als ob die ganzen Steuern sie nichts angingen. (Heiterkeit.) Der Wert der Flotte für Deutschlands internationalen Beruf, für seine Weltpolitik bedeutet für sie im Grunde des Herzens ein Zehntel pro Mille Stempelsteuer (große Heiterkeit); wenn das nicht bewilligt wird, dann weg mit der Flotte! Das ist die „gräßliche" Flotte! (Stürmische Heiterkeit.) Sie hätten mit uns Anlaß, zu helfen, die Spitzen, die das Wesen des Erträgnisses nicht treffen, den Steuervorschlägen abzubrechen, um das Ganze annehmbarer zu machen. Wenn Sie mit einem sie jubeo jeden Grund niederschlagen, so wird dies in der Oeffentlichkeit gegen Sie sprechen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Gröber** (Ctr.): Ueber die Motive, von denen wir uns bei unserer Haltung leiten lassen, mag sich Herr Bebel den Kopf zerbrechen; wir werden vor unseren Wählern die Verantwortung tragen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Schmidt-Warburg** (Centr.) verwahrt unter größter Heiterkeit den Hauses den § 6 gegen eine immerhin mögliche „thörichte Auslegung". Die Erörterung schließt. § 6 wird gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen.

Artikel 7, der die Schlußbestimmungen enthält, wird unter Ablehnung eines redaktionellen Antrages Rickert unverändert angenommen, desgleichen die3 Resolutionen, die von der Uebernahme eines Teils der Kosten auf den ordentlichen Etat, von der Oeffentlichkeit der Reichsgrenzen für ausländische Arbeiter und der Besteuerung des Saccharins handeln.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Abänderung der Reichsstempelsteuer und des Zolltarifs.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. do. do.	94,90	95,45
3 pCt. do. do.	86,70	87,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	93	94
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	93	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,10	124,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,90	95,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,90	95,45
3 pCt. do. do. do.	86,95	87,50
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll-ammer	98	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,10	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96	96,55
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,90	57,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,80	97,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,45	92
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,30	99,60
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps v.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 170,50 pCt. bez. B.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien ver St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

„Alles schwarz wie Teer," murmelte er . . . Aber halt, was war das Weiße da vor ihm?

Er streckte seine Hand aus und erfaßte etwas, das sich wie Seide anfühlte.

„Krrrchchch — rchch — rchch —" begann das unheimliche Röcheln von neuem und stärker.

„Mein Gott — wer ist da?" fragte Timidip halblaut und beugte sich atemlos lauschend herab.

Wie gut, daß Addie nicht mehr so lange hier geblieben ist, dachte er, sie hätte sich . . .

In diesem Augenblick stieg ein furchtbarer Gedanke in ihm auf. Wäre es möglich, daß — daß — — oh!

Er beugte sein Haupt noch tiefer herab.

„B—b—bei Gott!" stotterte er atemlos. „Wenn — wenn ich doch nur ein Streichholz hätte!"

Das Geschick war grausam und gütig zugleich und erlöste ihn aus seiner Ungewißheit, denn just in diesem Augenblick wurden die Gasflammen in einem Saale des Hotels, dessen Fenster nach dem Garten gingen, angezündet.

Mr. Timidip schlug sich mit einer verzweifelten Geberde vor die Stirne und wankte ein paar Schritte zurück.

„Adelaide!" stammelte er entsetzt und tonlos.

Dann sah er sie wieder an, um sich noch einmal zu vergewissern. Die schöne Schläferin war auf ihrer Bank halb zur Seite gesunken, und die rosigen Lippen waren halb geöffnet . . . Timidip unterdrückte einen Ausruf, wandte sich auf dem Absatze um und entfloh.

„Portier," sagte er drinnen im Vestibül, „wann geht der nächste Zug?"

Sobald er hierüber Auskunft erhalten hatte, begab er sich auf sein Zimmer und schloß sich ein.

Am nächsten Morgen, als Miß Addie frisch wie eine Mairose ihre Schokolade im Frühstückzimmer einnahm, händigte ihr einer der Kellner einen Brief von Mr. Timidip aus.

Geschäftliche Ereignisse hätten ihn plötzlich abgerufen. Er wisse noch nicht, wann er zurückkommen könne.

„Sonderbar!" dachte sie ganz verwundert. „Auch gestern Abend kam er nicht, wie er versprochen hatte. Was mag nur die Ursache sein?"

Leider muß gesagt sein, daß Mr. Timidip ihr diese Aufklärung schuldig blieb, ja, daß er sogar das Wiederkommen ganz und gar vergaß.

Er ist noch heute Junggeselle. Als er in der darauffolgenden Saison hörte, daß sich Miß Addie mit einem vielversprechenden jungen Künstler verheiratet habe, gab er in der Freude seines Herzens am selben Abend seinen Freunden ein größeres Festmahl. Aber den Grund verriet er ihnen nicht.

Einen ungedruckten Brief G. A. von Halems

teilt R. Krauß in der „Wes.-Ztg." mit. Der Brief des oldenburgischen Dichters (1752—1819) ist an den süddeutschen Dichter Schubart gerichtet und deckt Beziehungen des letzteren auf, von denen man bislang nichts gewußt hat. Halem suchte im Spätherbst des Jahres 1790 auf einer Reise, die ihn schließlich nach Paris führte, den damaligen Hofpoeten und Theaterdirektor Schubart in Stuttgart auf und trank mit ihm Brüderschaft. Nach seiner Rückkehr sandte er dem neuen Freunde das vorliegende Schreiben, das von besonderem Interesse ist, weil es die in Paris empfangenen starken Eindrücke in frischer Färbung wiedergiebt. Das Original davon befindet sich unter den Schubartpapieren der königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart. Der Brief lautet:

„Oldenburg, 1791 Febr.

Was kann mir bei meiner Zurückkunft ins Vaterstädtchen angelegener sein als die Begrüßung meines Freund und Bruders zu Stuttgart? Ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, daß diese Freundschaft, diese Bruderschaft mit dem braven Schubart eines der interessantesten Ereignisse meiner Reise gewesen ist. Lebhaft stehst Du noch vor mir mit der Offenheit, Treuherzigkeit und Geistesgewalt, die Dich charakterisieren, und wöchentlich singt mir Dein Genius sein Lied in der Chronik. Dank für den Tempel gallischer Freiheit, welcher in dem Schattenkontraste noch heller sich hebt! Was denkst Du wohl? Ich konnte, als ich in Genf an der gallischen Grenze war, dem Drange nicht widerstehen, in den Tempel einzugehen. Sieben Wochen bin ich in Paris gewesen, in diesem Foyer der Freiheit. Daß ich die Nationalversammlung, die Nationalklubs, die wahren Nationalschauspiele oft besuchet habe, kannst Du denken. Vielleicht hast Du mich als den Verfasser des Schreibens aus Paris, das im Dezember des „Deutschen Merkurs" steht, erkannt. Auch ins „Museum" werd' ich Bruchstücke werfen, bis ich Lust und Zeit gewinne, den ganzen Weg mit der Feder in der Hand noch einmal zu machen.

Der Aufsatz im „Museum": „Ist die deutsche Nation die erste des Erdbodens?" hat, wie ich höre, Deine Galle erregt.[1]) Da ich den vorigen Jahrgang der Chronik nicht besitze, so möcht' ich doch gerne das Stück lesen, das Deine Gedanken über diese Materie enthält, zumal auch ich im December des „Museums" („Hat der Deutsche Ursache, auf seine Nation stolz zu sein?") ein Wort darüber gesagt habe. Ich las den ersten Aufsatz schon vor meiner Reise im Manuskript, und ich sandte dies mit der Widerlegung an den Herausgeber. Hätte ich nach meiner Rückkunft aus Frankreich über den Gegenstand geschrieben, ich hätte nicht oder doch nicht so widerleget. Gott! welch ein interessantes Schauspiel hab' ich gesehen! Ein solches Volk im Ringen nach Freiheit! Als Mitglied der Jacobins, die ich fleißig besuchte, dünk' ich mir, Anteil an Gründung dieser Freiheit genommen zu haben, und bin stolz darauf. Man schreit über Unordnung, über Anarchie, über Volksdespotismus und sieht nicht oder will nicht sehen, daß alles dieses durch die wiederholten gewaltsamen Versuche des monarchischen Despotismus, die zusammenberufenen Repräsentanten der Nation zu fesseln, veranlasset und für den Augenblick notwendig geworden ist. Man kuriert einen Krebs nicht mit Salben. Ist er einmal herausgeschnitten, dann zieht man das Messer zurück, und die Wunde beheilet.

Grüße herzlich unseren gemeinschaftlichen Freund Stäudlin[2]) und schreibe mir, wie's ihm geht! Das gute Liesle[3]) hab' ich nun als Weib ihres Bürgers gesehn und gesprochen und eine Suppe bei ihr gegessen. Sie ist wahrlich noch interessanter geworden. Schade, daß ich in Göttingen krank war.

Wie könnte ich schließen ohne einen Gruß an Deinen braven Staudinger[4]). Ich wollte, ich könnte was dichten, das würdig seiner Deklamation wäre.

Aufrichtig

Dein Halem.

Schlosser[5]) redete mich an, wie ich über den Rhein kam: „Sie kommen aus dem großen Tollhause?" O über die Sophisten, die vor übergroßer Weisheit überschnappen!"

---

[1]) Schubarts Replik auf den erwähnten Artikel im „Neuen Deutschen Museum" findet sich in der Chronik vom 30. November 1790, S. 819 bis 821 unter dem Schlagwort „Vaterländische Glosse".

[2]) Gotthold Stäudlin, der Dichter.

[3]) Elise Bürger, geb. Hahn, das „Schwabenmädchen".

[4]) Lukas Andreas Staudinger (1770—1842), der 1789 auf Schubarts Verwendung hin Aufnahme in die Karlsakademie als Oppidaner gefunden hatte.

[5]) Johann Georg Schlosser, Goethes Schwager, damals in Karlsruhe.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Immobil-Verkauf

zu

Nord-Edewecht.

Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der den Erben des Grundheuermanns **Johann Janßen Tapken** zu Nord-Edewecht gehörigen und daselbst unmittelbar an der Chaussee belegenen

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem guten Wohnhause nebst

2 ha 92 ar 10 qm

Garten- und Moorländereien findet statt am

Montag, den 11. Juni,

nachm. 6 Uhr,

im Hause des Gastwirts **Schröder v.** Moor.

Die Ländereien kommen stückweise und im ganzen zum Auffsatz, jedoch wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Snoek, Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Gastwirt Johann Nikolaus Freels in Blexerdeich hat mich beauftragt, seine hier an der

1. Kirchhofstraße Nr. 8

belegene Besitzung (groß 12 ar 14 qm, Mietwert 807 Mk.), bestehend aus großem schönen Garten und gut erhaltenen Gebäuden, zu 3 Familienwohnungen eingerichtet, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen. Die Besitzung grenzt an 3 Straßen und enthält noch 2 Bauplätze. Ein Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden. Auskünfte erteile kostenlos.

A. Parussel, Rechstllr., Haarenstr. 5

Köterei-Verkauf

in Heubült.

Rastede. Die Köterei des entmündigten **Joh. Carstens** in **Heubült, groß 11 ha,** wird am

Freitag, den 15. Juni cr.,

nachm. 4 Uhr,

in **Behrens'** Wirtshause das. zum **zweiten** Mal zum **Verkauf** aufgesetzt.

Die Besitzung liegt **unmittelbar an der Chaussee** und die **Ländereien** — Sand- und Moorboden — sind **guter Bonität.**

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei hinreichendem Gebot der Zuschlag eventl. erfolgt. **J. Degen,** Aukt.

Canna.

Prachtvolle braune **Blattpflanzen,** kräftig angekeimte Knollen, à 10 bis 20 ₰. Auguststraße 6.

Gebrauchte Hobelbänke

und **Tischlerwerkzeuge** werden zu kaufen gesucht. Offerten u. **S. 353** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ipwege. Zu verheuern auf diesen Herbst ein Kamp **Ackerland** (12 Scheffelsaat). **F. Nowold.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener 3rädriger **Kinderwagen.**

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

1 Kleiderschrank billig zu verkaufen. Humboldtstr. Nr. 3.

Eisschrank billig zu verkaufen. Ziegelhofstraße 19.

Anfertigung von Kostümen

in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen.

E. von Bergh, Bahnhofstr. 17 I.

Achternholt b. Wardenburg. Was ich gegen **W. Logemann** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
E. Wille.

Eversten. Zu verk. e. j. milchgeb. **Ziege.** Ludwigstr. 440.

---

10 gebr. Tourenräder von 30 bis 90 ℳ, teilw. n. n. Reifen.
Lindenstraße 29.

---

1 Patria-Tourenrad, wenig gebr., 110 ℳ 1 Jahr Garantie.
Lindenstraße 29.

Jade. Die Erben der kürzlich zu Heubült verstorbenen Witwe **Gerd Beeken** beabsichtigen, ihre zu Neuenwege belegene

Landstelle

erbteilungshalber mit Antritt auf Mai 1901 zu verkaufen. Die unmittelbar an der Chaussee fast in einem Komplex belegene Stelle besteht aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich 25 Jück Ländereien, die ebenfalls recht gut sind.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 21. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Reinders Wirtshause** zu **Neuenwege.**

Auf Wunsch des Käufers kann der größte Teil des Kaufschillings gegen übliche Zinsen stehen bleiben. Geboten sind bis jetzt 15,000 ℳ.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Gras-Verkauf

in der

Sandhatter Marsch.

Der Baumann **Heinr. Steenken** und **Herm. Barkemeyer** in **Sandhatten,** lassen

Sonnabend,
den 16. Juni d. J.,
nachmittags 3 Uhr aufgd.,

30 Tagewerk Gras

auf ihren Rieselwiesen in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich in Barkemeyers Wiese am Barneführerholz versammeln, wozu einladet
J. F. Harms.

Immobil-Verkauf

in

Klattenhoff.

Wildeshausen. Am

Donnerstag,
den 14. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,

wird in Strodthoffs Wirtschaft zu Feldhake die

Stelle

des Baumanns **Joh. Friedr. Köhler** zu **Klattenhoff** sterbefallshalber und da für mehrere Teile hinreichende Gebote noch nicht abgegeben sind, nochmals und zwar **zum letzten Male** im ganzen und stückweise zum Verkauf aufgesetzt.

Antritt: Mai bezw. Herbst 1901 oder auch später.

Die Stelle hat eine Gesamtgröße von 78 ha 61 ar 90 qm.

Die Ländereien sind vorzüglicher Bonität und die Gebäude im besten baulichen Zustande.

Der Hof liegt sehr angenehm, in unmittelbarer Nähe des Forstortes Stühe, ca. 30 Minuten von zwei Bahnhöfen (Immer und Brettorf) entfernt.

Für den Rumpf der Stelle, bestehend aus den Hauptgebäuden (Wohnhaus, Speicher, 2 Scheunen, Schweinestall) und ca. 28 ha kultivierten Ländereien bezw. Laub- und Nadelholzbeständen, bequem belegen und vorzüglicher Bonität, sind nur 20,000 ℳ geboten.

Bis zu ³/₄ des Kaufpreises kann in den Kaufobjekten stehen bleiben.
E. Wehrkamp, Aukt.

Nordseebad Wangerooge.

Pension für Kinder (Unterricht) im Pfarrhaus.

Ital. Rotwein	**Fl. 60 Pf.**
Moselwein	**„ 60 „**
Frankf. Apfelwein	**35 „**
Alter Portwein	**„ 125 „**
Himbeer-Limonade	**„ 110 „**
„ Essig	**„ 110 „**

Joh. Diekmann,
Markt 10.

---

700 Pfd. geröst. Kaffee

wurden allein im Mai d. J. **mehr** abgesetzt als im Monat vorher, gewiß der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der auf meinen patentierten Apparaten gerösteten Kaffees. Besonders empfehlenswert sind die Sorten zu

1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 2 Mk. (echter Mocca).

Georg Müller, Dampf-Kaffee-Rösterei.

M. Dreiser,

Osternburg,

empfiehlt seine fein eingerichteten

Wirtschaftsräume,

sowie seinen sehr geschützt gelegenen und wieder aufs Beste in Stand gesetzten

Lustgarten

zur fleißigen Benutzung. Derselbe eignet sich namentlich für große Vereine, Schulen ꝛc., zur Abhaltung von Vergnügen aller Art, da in demselben ein großer Spielplatz für Kinder mit Karussell, Schaukel ꝛc. vorhanden ist, und dem Publikum schattige Sitzplätze in Lauben und unter herrlichen Bäumen zum Aufenthalt dienen.

Reichhaltige Speisekarte. ff. Biere.
Aufmerksame Bedienung.

Am Sonntag, den 10. Juni:
Zur Feier des osternburger Schützenfestes.

Fest-Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 ℳ.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Dreiser.

Matchless-Fahrräder,

seit 1876 eingeführt,
mit ausziehbarem Kurbellager.
(D. R.-G.-M.)

Spielend leichter Lauf!
1900er Modelle unübertrefflich!

Koulante Zahlungsbedingungen!

Allein-Vertreter:

Eversten. Paul Kleditz.

NB. Alte Räder nehme in Tausch. D. O.

Gras-Verkauf.

Rastede. Proprietär **P. W. Willms** daselbst läßt

Montag, 25. Juni,
nachm. präzise 4 Uhr anf.,

den Grasschnitt

von seinen Wischländereien:
dem Lande vor dem Hause, am hohlen Wege, dem Kamp vor Düsers Hause, den beiden Ellerbroks und den beiden Reithdieks in passenden Pfändern öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich bei Verkäufers Hause.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gras-Verkauf.

Huntlosen. Der Unterzeichnete läßt am

Donnerstag,
den 14. Juni d. Js.,
nachmittags 4 Uhr aufgd.,

20 Tagewerk Gras

in Abteilungen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich vor dem Marschkampe versammeln.
L. Meyer.

Billig zu verkaufen ein zweithür. gut erhaltener **Schrank.**
1. Dobbenstraße 8.

Immobilverkauf.

Zum Verkaufe der zur Konkursmasse des früheren Auktionators **J. A. Calberla** gehörigen

Grundstücke

ist zweiter Termin auf

Donnerstag, den 14. Juni,

angesetzt.

Die Grundstücke an der Ofenerstraße und der Pistolenstraße sollen präzise **4 Uhr nachmittags** im **Theater-Restaurant,** die auf der Osternburg an der Harmoniestraße und Kampstraße belegenen Grundstücke präzise **5 Uhr nachmittags** in **Dreisers Restaurant** aufgesetzt werden.

Rechtsanwalt Möhring,
Konkursverwalter.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **L. Bunnemann** zu Kuhlen hiers. läßt auf seiner Bau

Sonnabend, 23. Juni,
nachm. 5 Uhr anfangend,

50 Jück sehr gut besetztes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Straußfedern werden gereinigt, ohne Originalkräuselung zu verlieren bezw. dieselbe wieder erhalten.
Blumenstraße 18.

Gras-Verkauf

am Barneführerholz.

Herr Stations-Vorsteher **Hartong** in Bremen-Neustadt läßt

Montag,
den 18. Juni d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

das Gras auf seinen am Barneführerholz belegenen Rieselwiesen (36 Jück)

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Duhmes Hause versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Töpfers Karl Daum hies. habe ich deren hieselbst

Hotingsgang Nr. 2

belegene hübsche Besitzung, bestehend aus vorzüglich gepflegtem, sehr ertragreichen Garten mit vielen Obstbäumen u. Sträuchern und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem Zustande befindlichen Wohnhause, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Auskunft kostenlos.

A. Parussel, Rechnstllr.,
Haarenstraße 5.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. **Famos-Fahrräder.** Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht.

Katalog gratis u. franko
H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Maschinen-Lager

u. Reparatur

von

J. F. Borgmann,

Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.

Nur allerbeste Fabrikate:

Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Häckselmaschinen für Göpel- und Handbetrieb, Staubmühlen, Mahlmühlen mit Scheiben und Walzen, Futterdämpfer, Rüben- u. Kohlschneider, Schleifsteine, Centrifugen: „Fram und Triumph, Transmissionen, Drahtgitter u. Drahtgeflechte zu Einfriedigungen, gebrauchte fahrbare und stationäre Lokomobilen und Motore usw.

Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen **steht zur Verfügung.**

Oberhausen. Die **Verpachtung** des **diesjährigen Graswuchses** im sogen. Kompagnie-Groden, belegen bei Ipwege, findet am **Montag, den 11. Juni,** nachmittags 2 Uhr, in **Heinemanns Gasthause** zu Ipwege statt, wozu Pachtliebhaber freundlichst einladen **Gerh. Lange u. Gen.**

Kornbranntweinbrennerei und Likör-Fabrik

G. Büsing.

Neu! Neu!

Empfehle meinen vorzüglichen aus 32 der besten und edelsten Gebirgskräuter bereiteten

Magen-Elixir-Bitter-Likör

Großartiger Erfolg bei Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Blähungen, Sodbrennen ꝛc., sehr mild und angenehm zu trinken. Sollte in keinem Hause fehlen. Per Flasche **1.50 ℳ** exkl. Flasche.

Zu haben bei Herrn **F. Bernutz,** Gaststraße, Herrn **Joh. F. Wempe,** Friedensplatz, sowie direkt in der Fabrik. **G. Büsing.**

Ein guter **Flügel** billig zu vermieten. Besichtigung mittags **von** 12—2 Uhr. Cäcilienstraße **2.**

Landesbibliothek Oldenburg

Verlangen Sie

überall nur den allein ächten

Globus-Putz-Extrakt

wie diese Abbildung

da viele wertlose Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.
Erfinder des Putzextrakt.

Grünerwald am Urwald,

5 Minuten von der Bahnstation **Bockhorn.**

Besuchern des **Urwaldes** empfehle meine **Lokalitäten**, großer Saal (Bühne), großer Garten mit vielen schattigen Lauben.

Von Vereinen, Schulen, sowie größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung. **Kegelklubs** empfehle meine Doppelkegelbahn.

G. Janssen.

Die noch vorrätigen

Damen- u. Kinder-Hüte,

sowie sämtliche

Putzartikel

zu ganz herabgesetzten Preisen.

Marie Haller,
Langenweg 13.

Durch außerordentlich große Sendungen in schwarzen und weißen

Strohhüten

kurz vor Pfingsten habe ich ein starkes Lager darin zurückbehalten.

Um schleunigst damit zu räumen, gebe ich dieselben zu ermäßigten Preisen ab

Achternstr. 44. **Jacob Heinr. Eilers**

Größere u. kleinere Summen

können gegen sehr gute Hypothek durch mich zu jeder Zeit bezogen werden. — **Zinsfuß mäßig.**

J. A. Behnke Rstlr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen am Morgen des 5. d. Mts. meine weiße **Foxterrier-Hündin** „Daisy", Kopfzeichnung br. u. schw. Auf dem Halsband steht W. Bocke, Tavistehus geschrieben. Geg. Belohnung abzugeben Steinweg 19.

Wohnungen.

Zu mieten gesucht für kl. Familie **Wohnung mit Garten** im Preise zu 300 Mk. zu Nov. Offerten unter **S. 349** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. möbl. Stube u. Kammer an 2 j. Leute. Johannisstraße 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht 2 fixe Jungens zum Packen.

Oldenburger Chemische Fabrik
H. W. Dursthoff.

Handelskammerwahlen.

Sämtliche Wahlberechtigte des Wahlbezirks werden hiermit zu einer Vorbesprechung über die am Montag, den 18. Juni d. Js., vorzunehmenden ersten Wahlen eingeladen und zwar auf

Dienstag, den 12. Juni d. J., abends 8½ Uhr,
im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums.

Oldenburg, den 7. Juni 1900.

Gewerbe- u. Handels-Verein. Schutzverein für Handel u. Gewerbe.

Landes-Tierschau.

Die speziellen Anmeldeformulare für

Geflügel zur Landes-Tierschau

sind, soweit Vereine und Züchter bekannt waren, versandt.

Alle diejenigen Aussteller, die keine Anmeldebogen erhalten haben, oder alle die, welche noch Geflügel anmelden wollen, können Anmeldebogen unentgeltlich beziehen durch

Fr. Lührs, Uhrmacher, Oldenburg,
Heiligengeiststraße 9.

Die Anmeldefrist dauert **bis 1. Juli.**

Landes-Tierschau-Kommission.

Gesucht eine **Stundenfrau** für die Vormittagsstunden.
Frau **H. Wiemken**, Haarenstr. 50.

Wahnbeck. Ges. a. gl. e. junger hies. **Schuhmachergesell. J. Gebken.**

Gesucht
auf sofort 2—3 tüchtige
Steinsetzer
gegen hohen Lohn.
Steinsetzermeister
Wilhelm Müller,
Heidmühle (Amt Jever).

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit.
G. Winter, Schneidermeister.

Gesucht auf sof. ein **Bäckergeselle.**
Johann Ahlhorn, Bremer Chaussee.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder **Frau** für einige Morgenstunden auf gleich oder zum 1. Juli.
Huntestraße 18.

Gesucht zum 1. August ein
ordentliches Mädchen
gegen guten Lohn.
Stedinger Hof,
Langestraße.

Gesucht auf dauernd ein ordentlicher
Malergehilfe
auch Winterarbeit. Lohn pr. Std. 40 ₰.
Johs. Schrimper, Katharinenstr. 18.

Junge Mädchen und Frauen

finden gegen hohen Lohn leichte Beschäftigung.
Zeteler Weberei
Janssen & Co.

Gesucht zum 1. Juli ein **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt. Offerten unter **T. H.** postl. Loy erbeten.

Gesucht auf gleich oder später ein
Kindermädchen.
Frau **Nolte**, Achternstr. 64.

Osternburg. Ein solider Arbeiter auf sofort gesucht. Hartmann & Sohn.

Jade. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche auf sofort einen zuverlässigen
Kommis.
A. Warns.

Zwischenahn.

Einige tüchtige Hausierer der Manufakturwarenbranche bei garantiert gutem Verdienst gesucht. Adresse der Firma zu erfahren bei der Annoncen-Expedition von **Heinr. Sandstede.**

Zum 1. Juli für ein Getreide- und Kolonialwarengeschäft ein

tüchtiger Expedient

gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Expedition dieser Zeitung unter **S. 352.**

Stundenmädch. f. d. Z. v. 3—4 Uhr nachm. gesucht. Schäferstr. 6.

Auf sofort eine **Frau** z. Flaschenspülen. Blumenstraße 22.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Landwirtsch. Konsumverein Petersfehn
e. G. m. u. H.
Ordentliche General-Versammlung

am **Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 5 Uhr** in **Kayfers** Gasthaus zu **Petersfehn.**

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2) Entlastung des Vorstandes.
3) Verteilung des Gewinnes.
4) Neuwahl eines Aufsichtsrates.

Der Vorstand.
Kayser. Hünecke.

Landw. Konsum-Verein Altenhuntorf
e. G. m. u. H.

Die auf Sonntag, den 10. Juni, in Wilkens Gasthaus zu Gellen anberaumte

Generalversammlung

wird hiermit auf

Freitag, den 15. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

angesetzt.

Der Vorstand.
Ostendorf. Koopmann.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 24. Juni:

Wagentour

über Edewecht, Zwischenahn, Gristede, Wiefelstede, Hahn, Rastede,

wozu Vereinsfreunde mit ihren Damen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Anmeldungen werden angenommen im Vereinslokal **Staulinie 4a,** bei Herrn **Scheck, Schüttingstr. 1** u. Herrn **Behmann, innerer Damm 9.**

Schluß der Anmeldungen 15. Juni.

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 10. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu höflichst einladet
F. Reckemeyer.

Restaurant zur „Hopfenblüte."

Neu renoviert.

ff. Pilsener, Münchener und hiesiges Bier.

Während des Pferdemarktes:

Frei-Konzert.

Ferd. Eggeling,
Staulinie 20.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Teilnahme am **Bundeskriegerfeste** in **Rodenkirchen** versammeln sich die Kameraden am **Sonntag,** den **10. d. Mts.,** morgens 7½ Uhr, im Vereinslokal. Abmarsch präzise 8 Uhr nach Bahnhof Bürgerfelde.

Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.

Zum **Ausmarsch** nach dem Schützenfestplatz Antreten mittags **12½** Uhr am Damm.

Der Hauptmann.

Petersfehn.
Klub „Vorwärts".

Am Sonntag, den 10. Juni, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal bei **W. Kayser.**

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **D. V.**

Radfahrer-Fest in Edewecht

am

Sonntag, den 17. Juni 1900.

Programm.

2 Uhr: **Empfang der Vereine bei** Müggies Gasthof;
3 Uhr: **Rennen;**
4½ Uhr: **Korso;**
5½ Uhr: **Konzert und Preisverteilung** im Vereinslokale;

Nachdem daselbst:

Ball.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

R.-F. Edewecht von 1897.

Donnerschweer Turn-Verein.

Sonntag, den 10. Juni 1900:

Turnfahrt

nach Edewecht-Zwischenahn.

Abmarsch vom Vereinslokale 8 Uhr morgens.

Um zahlreiche Beteiligung auch seitens der Turnfreunde bittet

Der Turnrat.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 10. Juni:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Beteiligung **am Bundesfeste in Rodenkirchen** versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag, den 10. Juni,** morgens 7 Uhr, beim hiesigen Bahnhof.

Abfahrt von Zwischenahn **7 Uhr** 26 Min.

Fahrgelder werden erstattet.

Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.

Zur Beteiligung am **Bundeskriegerfest** versammeln sich die Kameraden am **Sonntag,** den **10. Juni,** morgens 6½ Uhr, im Vereinslokal. Abmarsch 6¾ Uhr präz. mit Musik an der Tête. **D. V.**

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Diejenigen Kameraden, welche an dem **Bundeskriegerfeste** in Rodenkirchen teilnehmen wollen, versammeln sich am Sonntag, den 10. d. Mts., morgens 7½ Uhr, vor dem Bahnhofsgebäude. Der zu benutzende Sonderzug fährt **7 Uhr** 45 Minuten.

Die Kosten der Eisenbahnfahrt werden aus der Vereinskasse bestritten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Holle.

Diejenigen Mitglieder, welche sich am **Sonntag,** den **10. d. M.,** am **Bundeskriegerfeste** beteiligen wollen, versammeln sich morgens 8¼ Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Zur Beteiligung am **Bundeskriegerfeste** versammeln sich die Kameraden um 7 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch präzise 7½ Uhr nach Bahnhof Loy.

Orden, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Ohmstede.

Zur Teilnahme am **Bundesfeste in Rodenkirchen** versammeln sich die Mitglieder am **10. Juni, morgens 7½ Uhr,** beim Kam. **Rüdebusch** zur Abholung der Fahne. Abmarsch zum Bahnhof um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg v. d. Heiligengeistthor.

Sonntag, den 10. Juni, morgens 7 Uhr, **Abmarsch** vom Vereinslokal zum Bahnhof. Abfahrt des Zuges nach Rodenkirchen 7 Uhr 45 Min.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 8. Juni 1900.

Aus aller Welt.

Dreizehn Knaben vom Blitz getroffen.

Ein Unfall unter merkwürdigen Begleiterscheinungen ereignete sich auf dem Felde bei Schweidnitz in Schlesien. Dort arbeitete unter Aufsicht eines Mannes eine Anzahl Knaben auf einem Felde hinter dem Bahnhof „Niederstadt“. Der Himmel war zwar bedeckt, doch war von einem nahenden Gewitter nichts zu merken. Plötzlich zuckte aus den Wolken ein Blitz hernieder und traf den dort beschäftigten elf Jahre alten Augustin Franze, der sofort tot war. Der Blitz hatte gleichzeitig noch zwölf andere Knaben, die in der Nähe von Franze arbeiteten, betäubt und zu Boden geworfen. Auch der Aufseher fiel bewußtlos zur Erde. Als er wieder zur Besinnung kam, sah er alle zwölf seiner Aufsicht unterstellten Knaben, welche sich auf einer etwa 20 Quadratmeter großen Fläche befanden, auf der Erde liegen. Durch Rütteln brachte er jene zwölf wieder zum Bewußtsein zurück. Bei Franze zeigte die Leiche eine Verletzung am Kopfe, die Augenbrauen und das Kopfhaar waren angesengt.

* * *

Einen kleinen Gratisrausch

pflegen sich gewohnheitmäßig zahlreiche Besucher der rheinischen Weinversteigerungen zu leisten. Bereits einige Tage vorher und weiter bei den Auktionstagen selbst werden Kostproben an jeden, der sich meldet, in freigebigster Weise abgegeben. Da kommen nun fortwährend Leute, die weder das Geld noch die Lust haben, sich ein eigenes Fäßchen Wein zu ersteigern, sondern sie zechen munter darauf los, so lange der freundliche Kellermeister eingießt oder kleine Probefläschchen hinsetzt. Diesen gewohnheitmäßigen Gratiskostern will man nun scharf zu Leibe gehen, indem dem Vernehmen nach die preußische Domänenverwaltung beabsichtigt, praktisch wie sie ist, diesem wohl auch in privaten Weinhändlerkreisen oft schon lästig empfundenen Unfug zu steuern. Bei der nächsten Domanial-Weinversteigerung im Kloster zu Eberbach soll nämlich, wie man hört, ein Eintrittsgeld von fünf Mark pro Person erhoben werden. Der Erlös fließt einem wohlthätigen Zweck zu.

* * *

Das Geheimnis des langen Lebens.

Der auch im Auslande bekannte Arzt Dr. Pearsons in Chikago hat jetzt ein Alter von 80 Jahren erreicht und neulich seine unerschütterliche Absicht ausgesprochen, bis zum Alter von 100 Jahren zu leben. Er ist ein Sonderling, wie es auf der Welt keinen einzigen seines gleichen geben dürfte. Er besaß ein Vermögen von 14 Millionen, das er für die verschiedensten Zwecke verschenkt hat. Erst kürzlich erregte er dadurch Aufsehen, daß er es ablehnte, dem Dewey-Ausschuß beizutreten, weil er sonst vielleicht seinen Nachmittagsschlaf aufgeben und auf diese Weise seinen auf ein langes Leben abzielenden Grundsätzen untreu werden müßte. Seine Theorie des langen Lebens hat er in eine Reihe von hygieinischen Axiomen zusammengefaßt, über die er sich neulich in der Zeitschrift „Physician and Surgeon“ („Arzt und Wundarzt“) ausgesprochen hat. Einige dieser Sätze verdienen eine Wiedergabe. Es heißt da: Die meisten Menschen graben ihre Gräber mit den Zähnen. Keine Torte oder Kuchen, dann auch keine Krankheiten oder Schmerzen! Laß dich niemals in Furcht jagen und lasse dich niemals aufregen, jeder Augenblick des Verdrusses führt zum Verlust einer Spanne deines Lebens. Wenn du dich erkältet hast, so nimm Chinin und iß eine Zwiebel. Gieb dein Geld weg, das macht Freude und hilft zur Verlängerung des Lebens. Trinke weder Thee noch Kaffee, sie greifen das Herz an. Die Kost von Gemüsen und Früchten wird den Menschen zur Erhaltung der Jugend helfen; sie ist besser als ein Jungbrunnen oder alle medizinischen Bäder. — — — Was wird Dr. Pearsons nun erst zum Besten geben, wenn er wirklich 100 Jahre alt geworden ist!

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide

28) von **B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jenseits des Meeres stand unter dem leuchtend blauen Himmel die Sonne groß und glanzlos auf einem Strahlensockel und erfüllte die von flimmernden Sternchen funkelnde Luft mit leuchtendem Rot, das die alte Kirche färbte und alle Zweige der Bäume und Gebüsche magisch umschloß — eine Symphonie der Farben, die sich in zarte Töne aufzulösen schien, wie verhallende Musik. So kam es Uwe Jens vor, während er unbemerkt Esther betrachtete, als sie, die Seele voll von dem abendlichen Bild, sinnend inmitten der winterlichen Pracht stand.

Auch Esther empfand die Feststimmung der Natur; ein leises, weiches Sehnen berührte sie wie Geisterhauch und zog vibrierend durch ihr ganzes Sein, ein verlorener Hauch, wie die Ahnung einer großen, namenlosen Seligkeit. Dann war es ausgelöscht, und sie wurde nachdenklich.

Eins aber war ihr klar geworden um diese Stunde: daß sie zu kämpfen haben würde gegen Uwe Jens Karlsen.

„Das ist der Mann, dem ich begegnen mußte, um meine Willensstärke an ihm zu messen,“ sagte sie sich. „Ein Gegner, der nicht zu verachten ist — aber ich werde ihn besiegen!“

Die zögernde, farbenleuchtende Dämmerung atmete einen wunderbaren Frieden aus; die Sonne war gesunken, doch eine dunkelglühende Purpurwand stand noch hinter Streifenwolken im Westen und ließ die Eisfläche des Gartens im zarten Glitzern strahlen.

Von den Fenstern des Pfarrhauses her schimmerte schon Licht, die älteren Herrschaften hatten ihre Whisttpartie beendet, und die nicht zu den nächsten Verwandten des Hauses gehörten, dachten an den Aufbruch.

Auch auf dem Teiche, wo während des ganzen Nachmittags fröhliche Stimmen erklungen waren, liefen nur noch wenige der jungen Leute, unter ihnen Genia, die sich scheinbar nicht genug thun konnte an dem beliebten Sport. Aber trotz des äußerlichen Frohsinns nagten in ihrem Innern qualvolle Zweifel, wie ein ätzender Tropfen Gift hatte Karins Bemerkung über Stefano gewirkt, und die Eifersucht auf Rose loderte endlich in hellen Flammen auf.

„Sie muß fort, sie muß fort!“ sagte sie sich wohl zum zehnten Mal, wenn auch ohne jede Hoffnung, Mittel und Wege dafür zu finden. Sah sie dann zu Stefano hinüber, während er, am Ufer stehend, mit harmlos vergnügter Miene dem lustigen Treiben zuschaute, schwanden die Besorgnisse wieder. Es war ja auch unmöglich, gar nicht auszudenken. Zweifellos ließ nur der Neid Karin so sinnlos sprechen.

Wieder glitt ihr Blick zu ihm hinüber und leuchtete auf — endlich hatten die Damen und mit ihnen die unausstehliche Karin ihn auf einige Minuten allein gelassen; jetzt hieß es, den günstigen Augenblick benutzen. Und leicht wie eine Elfe schwebte sie im Bogenlauf zu Stefano hinan, der unter den Buchenzweigen am Rande stand, löste mit raschem Ruck die Schlittschuhe und näherte sich ihm.

„Guten Abend, Don Stefano — ein kaltes Vergnügen, nicht wahr, und doch so köstlich!“ Dann flüsternden Tones und verheißungvoll: „Wissen Sie schon das Neueste? Ich will es Ihnen anvertrauen — nämlich morgen werde ich frei sein, von neuem Herrin über mein Herz und meine Hand!“

„Frei!“ wiederholte er betroffen, „was meinen Sie, Fräulein von Senden?“

„Nun, ich erklärte es ja schon,“ antwortete sie ein wenig ungeduldig; „ich bestand darauf, meine Verlobung mit Uwe Jens zu lösen, und er ist bereit, mir das Jawort zurückzugeben, nachdem ich ihm erklärte, daß meine Liebe einem anderen gehört.“

Als Stefano hierauf, während sie langsam dem Hause zugingen, nicht gleich antwortete, fuhr Genia fort:

„Es ist das kein übereilter Entschluß; schon bei unserer Verlobung erfuhr er von mir, daß ich ihn nicht liebte.“

„Das wundert mich; er ist doch ein schöner und stattlicher Mann,“ warf Stefano ein.

„Ich denke, das Aeußere spricht dort, wo die Stimme des Herzens uns mit der Schwesterseele zusammenführt, sehr wenig mit,“ sagte Genia bedeutungvoll. „Auch Uwe Jens folgte bei unserer Verbindung nur dem Impuls seiner Großmut, weil meine Mutter, die dem Tode nahe war, die Heirat wünschte, um mich unter sicherem Schutz zu wissen. Nun ist es mit dem einem Verstorbenen gegebenen Versprechen stets eine eigene Sache; die Verhältnisse ändern sich, und das starre Festhalten daran widerspricht deshalb oft dem Geist des Toten selbst, der nur unser Wohl im Auge hatte. Ich weiß bestimmt, würde meine Mutter heute die Gründe unserer Trennung hören, ohne Weiteres gäbe sie mir recht.“

„Ich finde ebenfalls, es ist das Richtigste, eine Verbindung zu lösen, die ungetrübtes Glück nicht zu versprechen scheint. Besser, ein rascher, wenn auch schmerzlicher Schnitt, als die lebenslange Reue über ein verfehltes Dasein.“

„Also finden auch Sie, Don Stefano, daß ich recht gehandelt habe?“ fragte Genia innerlich jubelnd.

„Selbstverständlich! — Herr Karlsen freilich thut mir leid!“

„Warum?“

Genia war stehen geblieben, um in dem letzten Schimmer der von Westen her verglimmenden Abendröte die Züge des jungen Mannes zu beobachten.

„Ich kann nicht anders, als mir vorstellen, daß er Sie sehr geliebt hat.“

„Natürlich hat er mich sehr lieb gehabt, aber es war nicht das Rechte — auch für ihn nicht, darüber ward mir längst Gewißheit. Uwe Jens wirkte auf mich erdrückend, er ist so echt deutsch-schwerfällig und nimmt alle Dinge so furchtbar ernst und tief. Der andere hingegen“, setzte sie mit leiser, zitternder Stimme hinzu, „wirkte auf mich wie Sonnenschein, der alle verborgenen Knospen und Blüten der Seele zum Leben ruft; ich werde vollkommen glücklich sein.“

Sie hob scheu die dunklen Wimpern — ihre Augen begegneten sich, und was Stefano dann in ihnen las, ließ ihn plötzlich zur vollen Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Er wußte, daß Genia ihn liebte und um seinetwillen Uwe Jens aufgegeben hatte. Welch ein folgenschwerer Schritt, und wie grenzenlos mußte ihre Neigung zu ihm sein, um das vollbracht zu haben! — Er verstummte unter einem Gemisch von Selbstvorwürfen und Reue über sein Benehmen, das ihre Hoffnungen erweckt hatte, obgleich er sich nicht schuldig fühlte, und sein Gewissen mahnte ihn, ihr sofort rückhaltlos zu sagen, welch einen verhängnisvollen Irrtum sie durch den voreiligen Schritt begangen; doch wie er auch, von Mitleid ergriffen, nach Worten suchte, ihr die grausame Enttäuschung möglichst schonend beizubringen — es gelang ihm nicht — das verletzende Geständnis wollte nicht über seine Lippen, und eine tödliche Verlegenheit erfaßte ihn.

Genia aber, versunken in die Seligkeit des Augenblicks, hielt sein Verstummen für die übergroße innere Bewegung des Glücks und wartete atemlos.

„Es ist notwendig . . . .“ begann er endlich zögernd und schon nach dieser wenig verratenden Einleitung stockend, als sie zu seiner unbeschreiblichen Erleichterung von Karin unterbrochen wurden, die herbeigeeilt kam, um Stefano anzukündigen, daß man mit dem Nachhausegehen auf ihn warte.

Genia haßte sie in diesem Moment fast. Gerade jetzt, wo sie zu ihrer maßlosen Freude von ihm gehört, daß er ihrem Entschluß beistimmte und sich erklären wollte, platzte sie in dem abscheulichen Radmantel und dem zuckerhutartigen Pelzbarett gleich einer Bombe auf sie herein! Eins war jedoch erreicht: sie war nun sicher, daß Stefano ihr recht gab — wie hätte es auch anders sein können? Empfand er doch ebenfalls ihre Zusammengehörigkeit von Anfang an! O, diese Karin — Genia biß vor Wut die Lippen blutig — sie betrachtete ihn als ihrer Familie Eigentum. Ah, warte nur, bald ist er der Vormundschaft entzogen, mein ausschließliches Eigentum! O, dann — und vor überströmender Seligkeit verloren Genias Gedanken sich in wonniges, wortloses Empfinden.

Stefano faßte den Vorsatz, Genia am folgenden Tage einen ausführlichen Brief zu schreiben. Ihr das Unabwendbare mündlich zu gestehen, widerstand seiner ritterlichen Natur zu sehr; ihm fehlte jene rücksichtslose Energie der rauheren Deutschen, die auch dem Weibe gegenüber vor nichts zurückschrecken, wo es die Wahrheit gilt; auch er wollte die Wahrheit bekennen, doch im Gewand schonendster Rücksicht und Barmherzigkeit.

Zwischen Rose und Esther trat er den Heimweg an nach Sigurdshof. Im Osten stand groß der Mond und beleuchtete die Heide. Hinterher folgten Karin und Thomas Holm. Die Geister des Weins von der Mittagstafel waren längst verflogen; geduckt, aber doch heimlich verschmitzt lächelnd, erwartete er das Gewitter, das ihm durch die Miene seiner Aeltesten längst angezeigt war.

„Ich erwarte jeden Tag Deine Erklärung, Vater, daß Du Dich mit Genia von Senden verloben willst, nun sie, wahrhaftig ihrer leichtsinnigen Art ganz entsprechend, den Herrn Baumeister Karlsen abgeschüttelt hat — mit der Verlobung ist es aus!“

„Wirklich, Karin, that sie das?“

„Natürlich, ich weiß es durch sie selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 14. Juni d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155

19490 à ℳ 300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt ℳ 50,000 und steigert sich in 2ter auf ℳ 55,000, 3ter ℳ 60,000, 4ter ℳ 65,000, 5ter ℳ 70,000, 6ter ℳ 75,000, in 7ter aber auf event. ℳ 500,000, spec. ℳ 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. Juni statt

und kostet hierzu

1 ganzes	Orig.-Los	Mark 6
1 halbes	„	„ 3
1 viertel	„	„ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Landesbibliothek Oldenburg

Rieselwiesen-Verpachtung
in der
Sandhatter Marsch.

Frau Witwe **Spradau** zu **Sandhatten** läßt am

Freitag,
den 15. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

von ihren in der Sandhatter Marsch belegenen **Rieselwiesen** mehrere **Tagewerk,**

ferner: die daselbst belegene **Kirchenwiese**

zum diesjährigen zweimaligen Mähen in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verpachten.

Pachtliebhaber versammeln sich bei der Kirchenwiese.

H. Ripken, Aukt.

Rastede. Die Witwe des Köters **Joh. Hinr. Kuck** in **Wemkendorf** beabsichtigt, die ihr nießbräuchlich zustehende

Besitzung

ihres weil. Ehemannes, bestehend in **guten Gebäuden** und ca. **80 Sch.-Saat Garten-, Acker- und Weideländereien,** sämtlich in **guter Kultur** und teilweise **gemergelt,** auch einen **Heideplacken,** mit Antritt zum **1. November d. Js.** auf mehrere Jahre zu **verpachten.**

Es wird bemerkt, daß auf der Stelle 5 Stück Hornvieh und ein Pferd gehalten werden können.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 13. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Töpkens** Wirtshause in **Wemkendorf** und werden Pachtlustige hierzu freundlichst eingeladen.

J. Degen, Aukt.

Grasverpachtung

Sandhatten. Die II. Berieselungs-Genossenschaft läßt ihre

Rieselwiesen

bei **Dehland** und die sog. **Schechtkuhlen** am

Dienstag,
den 12. Juni 1900,
nachm. 4 Uhr,

in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen meistbietend verpachten.

Liebhaber versammeln sich bei **H. Reinberg.**

H. Künnemann, Rfr.

Grasverpachtung

Sandhatten. Die Ww. **Heuermann** in **Sandhatten** läßt ihre

Rieselwiesen

in der **Sandhatter Marsch** am

Donnerstag,
den 14. Juni 1900,
nachm. 4 Uhr,

in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten.

Liebhaber versammeln sich bei ihrer Wiese am Holzwege.

J. A.: **H. Künnemann**, Rfr.

Abbruch einer Scheune.

Rastede. Der Landmann **Hinr. Meyer** in **Mansholt** beabsichtigt, eine in gutem baulichem Zustande befindliche

Scheune,

40' lang und 22' breit, zum **Abbruch** zu verkaufen.

Dieselbe ist in Fachwerk gebaut und mit Ziegeldach. Das Holz, größtenteils eichen, ist sehr gut erhalten.

Kauflustige wollen sich bis zum 15. d. Mts. an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Pianinos, neuskreuz., v 380 ℳ an.
Ohne Anzahl. 15 ℳ mon. **Kostenfrei,** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin,
Neanderstr. 16.

Nächsten Dienstag Ziehung!
II. Eisenacher
Geld-Lotterie
3 Ziehungen!

3 Mal kann ein Loos gewinnen.
10000 Geldgewinne
mit
337,000

1	Hauptgewinn ev.		135000
1	Spec Hauptgewinn		100000
1	„		25000
1	„		10000
2	à	5000 =	10000
5	à	3000 =	15000
10	à	1000 =	10000
30	à	500 =	15000
50	à	300 =	15000
100	à	100 =	10000
200	à	50 =	10000
500	à	30 =	15000
1100	à	20 =	22000
8000	à	10 =	80000

Baar ohne Abzug.

Loose à 3,30 ℳ, Porto und 3 Listen 50 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste und billigste Bestellung) das General-Debit:

Gust. Seiffert
Eisenach

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen.

In **Oldenburg** zu haben bei **Otto Wulff,** Bahnhofstr. 18.

Neue
Matjes-Heringe,
Stück 12—15 ₰,
Neue Malta-Kartoffeln,
Pfund 15 ₰,
empfiehlt
Paul Danckwardt.

Zwischenahn.

Wir haben noch etwas Hinrichs Riesen-Bohnen zur Saat abzugeben.

Hohorst & Co.

Zu verk. **Wegen zurückgegangenen Kaufes** steht das **Haus** Steinweg 3a mit Nebengebäude zum beliebigen Antritt billig zu verkaufen.

Näheres in der Oberwohnung das.

Jedes Loos kann drei Mal gewinnen!

Eisenacher Geld-Lotterie

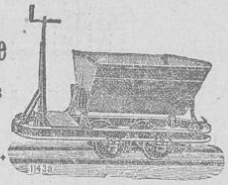
Staatlich genehmigt zu Gunsten der St. Georgen-Kirche in Eisenach.
10000 Geldgewinne im Betrage von

337,000 Mark.

Darunter Hauptgewinne von
100000, 25000, 10000, 5000, 3000 Mark etc.
Original-Loose à 3,30 Mark gültig für 3 Ziehungen.
Also dreimalige Gewinn-Chance mit einem Loos
(Porto und Listen für alle 3 Klassen 50 Pfg. extra) offeriren und versenden prompt
Oscar Bräuer, & Co. Nachf., Bank-Geschäft
in Neubrandenburg i. M.
Erste Ziehung schon 12. Juni cr.

Arthur Koppel, Hamburg,
liefert direkt ab Fabrik

Patent-Moorgleise
als denkbar bequemstes Transportmittel bei Torfabfuhr u. Moorkultur,



ferner: **Drehscheiben, Weichen, Radsätze.**
Patent-Rollenlager.

---

318. Hamburger Stadt-Lotterie.

118,000 Lose und 59,180 Gewinne!
Höchster Gewinn event. 500,000 Mark!

Die Lose kosten für alle Klassen: ganze Mk. 132.—, halbe Mk. 66.—, viertel Mk. 33.—, achtel Mk. 16.50.

Die Ziehung erster Klasse beginnt am 14. Juni 1900.

Originallose empfehlen zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 Mk.	3 Mk.	1.50 Mk.	75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert junr., Braunschweig.
Aelteste konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte. Gegr. 1793.

Grösste Gewinnchance

bietet unstreitig die am 14. Juni d. J. beginnende **318. Hamburger Geldverlosung!** Schon in obiger 1. Ziehung beträgt der Haupttreffer

50,000 Mark.

Aus unserer allbekannten Glückskollekte empfehlen und versenden dazu unter Nachnahme des Betrages:
1/1 Originallose à 6 Mk.,
1/2 do. à 3 Mk., 1/4 à 1.50 Mk.

Jeder Teilnehmer erhält sofort nach Ziehung von uns amtliche Gewinnliste übersandt.

Aufträge werden **umgehend** erbeten, da Lossvorrat nur noch gering.

Mindus & Marienthal, Hauptkollekte, Hamburg.

Korsetts,
ausgezeichneter Sitz, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

Diebessichere
Kassetten.
W. M. Busse.
Fernsprecher 312.

---

1 8pferd. stehenden **Gasmotor,**
1 2pferd. stehenden **Petroleummotor**
verkauft billig
M. Schragenheim,
Bremen.

Rasteder
Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.
Grüne Stachelbeeren
kaufe jeden Posten.
Georg Niemann.

Sommerfrische **Bad Rehburg,** Eisenbahn-Station. Menckes Logier-Haus u. Pensions-Hotel, erstklassiges Haus. Besitzer: **Fr. Mencke.**

Rasen-Mähmaschinen,
deutsches und amerikanisches Fabrikat, liefere zu billigsten Preisen.
12" Schnittbreite ℳ 20.
M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Streichfertige Oelfarben.
Gekochtes Leinöl, Fußbodenöl mit u. ohne Farbe, **Strohhutlack** in allen Farben, **Fußbodenlack** mit u. ohne Farbe, **Brunolein, Beizen, Politurlacke, Lacke** in allen Sorten
empfiehlt
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,
Spezialgeschäft
in **Farben,** u. **Lacken Malerartikeln.**

Im Auftrage zu verk. ein fast neues schwarzes **Sofa.** Preis 38 Mk.
Mottenstr. 15.

Sauerbrunnen
empfiehlt
G. Kollstede, Hoflieferant.

Matjes-Heringe
trafen ein.
G. Kollstede, Hoflieferant.

Zwischenahn.
Wir kaufen
junge Hähnchen
und legen höchste Preise an.
Weber & Co.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren
besten Mauersand
von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Differ** in Wiefelstede gemacht werden.
Chr. Müller.

Lose
1. Klasse Hamburger Lotterie,
Ziehung am 14. Juni d. J.,
empfehle zu Planpreisen:
1/1 Los 6.— ℳ, 1/2 Los 3.— ℳ,
1/4 „ 1.50 „ 1/8 „ 0.75 „
Desgleichen **Lose 1. Klasse Braunschweiger Lotterie** zu Planpreisen
B. Kreye, Oldenburg i. Gr.,
Kriegerstraße 13.

Zu verkaufen.
Eine in der Stadt **Oldenburg** unmittelbar am Bahnhof belegene große
Maschinenfabrik
nebst **Eisengießerei** ꝛc. Gefl. Offerten sub. **D. 9402** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erbeten.

Gebrauchte Fahrräder
in allen Preisen von 35 bis 120 Mk. Alle sehr dauerhaft und gute Marken.
1 Opel-Straßenrenner, paar Mal gefahren, sehr billig abzugeben. Nadorsterstr. 82.

Ia
Lupinen,
gelbe u. blaue,
zu billigstem Preise stets auf Lager bei
W. H. Kraatz, Rastede.
Fernsprecher Amt Rastede, Nr. 7.

Neue Sofas
billig zu verkaufen.
Eduard Fieck, Nelkenstr. 5.

Lose
zur Hamb. und Braunschw. Klassenlotterie empfiehlt zu Planpreisen
H. Bohlen, Schüttingstr.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg